

Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf
Gewerbliche Schule Ravensburg
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch
Berufliches Schulzentrum Wangen

Sachbericht

WegA

ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg
Schuljahr 2016/2017

WegA – „Wege in die Ausbildung“

Ein Projekt der Jugendberufshilfe

im Landkreis Ravensburg

Schuljahr 2016/2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Edith-Stein-Schule, Ravensburg & Aulendorf	9
Gewerbliche Schule Ravensburg	18
Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch	27
Berufliches Schulzentrum Wangen.....	36
Statistiken der Projektschulen	44
Statistik alle Schularten	49
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO)	50
Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB)	51
Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ).....	52
Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS).....	53
Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)	54

Abkürzungsverzeichnis

A2/B1	Sprachniveau gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen • <i>A2: Grundlegende Kenntnisse</i> • <i>B1: Fortgeschrittene Sprachverwendung</i>
BaE	Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen • <i>Ausbildung bei Bildungsträgern, oft in Zusammenarbeit mit Betrieben</i>
BEJ	Berufseinstiegsjahr • <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche mit meist schlechtem Hauptschulabschluss</i>
1BFS	Einjährige Berufsfachschule • <i>in Baden-Württemberg als Ersatz für das erste Ausbildungsjahr möglich</i> • <i>Fachrichtungen: Ernährung und Hauswirtschaft, Drucktechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Bautechnik, Holztechnik, Metalltechnik, Elektronik, Kraftfahrzeugtechnik uvm.</i>
2BFS	Zweijährige Berufsfachschule • <i>Erwerb der Fachschulreife</i> • <i>Fachrichtungen: Holztechnik, Metalltechnik, Elektrotechnik, Wirtschaft uvm.</i>
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme • <i>zur Vermittlung und Auffrischung von Schlüsselqualifikationen, häufig mit Praktikumsanteil</i>
EQ	Einstiegsqualifizierung • <i>zur Vorbereitung auf einen qualifizierten Ausbildungsberuf</i>
FSJ	Freiwilliges soziales Jahr • <i>Freiwilligendienst für junge Menschen</i>
JBH	Jugendberufshilfe
VAB	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf • <i>für berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Hauptschulabschluss</i>
VABO	Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf • <i>für schulpflichtige Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse mit dem Schwerpunkt der Sprachvermittlung</i>
VerA	Projektinitiative des SES (Senior Experten Service) • <i>zur Unterstützung von Auszubildenden</i> • <i>in Zusammenarbeit mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe</i> • <i>im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert</i>
VKL	Vorbereitungsklassen für Kinder mit Migrationshintergrund zum Erwerb der deutschen Sprache

Vorwort

Jugendberufshilfe im Landkreis Ravensburg Projekt WegA

Rahmenbedingungen

Das Angebot der Jugendberufshilfe ist seit 19 Jahren ein wichtiges präventives Instrument um Jugendarbeitslosigkeit gerade bei benachteiligten jungen Menschen¹ zu verhindern. Das Projekt WegA ist an vier beruflichen Schulen im Landkreis Ravensburg verankert und bietet vor allem Jugendlichen mit Migrationshintergrund, ausländischen Jugendlichen und jungen Flüchtlingen, sowie benachteiligten Jugendlichen mit fehlendem oder schlechtem Schulabschluss die notwendige Unterstützung, um eine nachhaltige Integration auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen. Durch intensive Beratung und Begleitung der Jugendlichen sollen mögliche Schulabbrüche verhindert, eine realistische berufliche Perspektive aufgebaut und die Ausbildungsreife gefördert werden.

Seit Jahren erfolgte die Finanzierung des Projektes anteilig durch den Landkreis Ravensburg, durch Fördermittel des Europäischen Sozialfonds und durch Landesmittel. Im Herbst 2016 kündigte die Landesregierung sehr kurzfristig einen Ausstieg aus der Finanzierung der Jugendberufshilfe an. Durch den Kreistagsbeschluss vom Dezember 2016 wurde verhindert, dass das Projekt wegen fehlender Co-Finanzierung nicht weitergeführt wird. Gerade in der jetzigen Situation, in der eine große Anzahl an jungen Flüchtlingen schulisch unterstützt und beruflich integriert werden soll, war es richtig und notwendig, die Jugendberufshilfe zu erhalten und diese personell sogar zu stärken, damit sie den aktuellen Anforderungen auch entsprechend begegnen kann. Dies war ein wichtiges und richtiges Signal des Kreistages. Im Frühjahr 2017 kündigte die Landesregierung an, dass sie nun doch weiterhin Mittel für die Jugendberufshilfe zur Verfügung stellen will. Die Verwaltung reagierte entsprechend und reichte einen Antrag auf Förderung ein.

Träger der Jugendberufshilfe ist seit dem 01.01.2015 die DiPers GmbH, eine gemeinnützige landkreiseigene Firma, die über langjährige Erfahrung bei der Integration von Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt verfügt.

Seit Januar 2017 sind acht erfahrende Projektmitarbeiter mit einem Stellenumfang von fünf Vollzeitstellen im Projekt WegA sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Sie sind an den folgenden vier beruflichen Schulen tätig:

- *Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf*
- *Gewerbliche Schule Ravensburg*
- *Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch*
- *Berufliches Schulzentrum Wangen*

¹Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird durchgängig das generische Maskulinum verwendet, welches männliche und weibliche Personen einschließt.

Betreute Schularten

Schwerpunktmäßig werden Jugendliche aus den folgenden Schularten betreut:

- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)*
- *Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf O (VABO)*
Schwerpunkt: Erwerb von Sprachkenntnissen
- *Berufseinstiegsjahr (BEJ)*
- *Einjährige Berufsfachschule (1BFS)*
- *Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)*

Jugendliche, die ein Vorqualifizierungsjahr oder Berufseinstiegsjahr besuchen, benötigen in der Regel eine kontinuierliche Betreuung und Beratung über das gesamte Schuljahr hinweg. Multiple Probleme, wie fehlende Ausbildungsreife oder mangelnde soziale Kompetenzen, psychische Erkrankungen, Lernbehinderungen, nicht ausreichende Berufswahlreife, Verhaltensauffälligkeiten und vieles mehr erfordern diese intensive Begleitung, da oftmals das soziale Umfeld diese Unterstützung nicht leisten kann. Schüler, die ein VABO besuchen haben durch ihre mangelnden Deutschkenntnisse, durch unrealistische oder fehlende Vorstellungen ihrer beruflichen Möglichkeiten, aber auch durch unzureichende Schlüsselkompetenzen, wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit ebenfalls einen hohen Betreuungsbedarf.

Dagegen ist in den ein- und zweijährigen Berufsfachschulklassen nicht bei allen Schülern eine kontinuierliche Betreuung notwendig. Durch die Aufhebung der Zugangsvoraussetzungen für die zweijährigen Berufsfachschulen konnte jedoch in den letzten Jahren beobachtet werden, dass zunehmend mehr Schüler in dieser Schulart aufgenommen werden, welche die früheren Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen. Anfangs betrug der Anteil um die 30 %, zwischenzeitlich werden an den Schulen bis zu 60 % an Schülern aufgenommen, die diese Kriterien nicht mehr erfüllen. Da nicht alle Schüler das Potential haben, diese Schulart erfolgreich zu durchlaufen, wird bereits im Laufe des ersten Schuljahres für die Erarbeitung einer schulischen oder beruflichen Alternative die Unterstützung der Jugendberufshilfe benötigt.

In Einzelfällen wenden sich Schüler, deren Eltern und Lehrer auch aus anderen Schularten an die Jugendberufshilfe, beispielsweise wenn Schul- oder Ausbildungsabbrüche verhindert werden sollen. Teilweise werden auch berufsschulpflichtige Jugendliche an die Jugendberufshilfe verwiesen, die bereits gekündigt sind und ohne alternative berufliche Perspektive da stehen. Diese Jugendlichen erhalten selbstverständlich auch die erforderliche Unterstützung.

Vorrangiges Ziel des Projektes WegA ist die berufliche Integration der betreuten Jugendlichen in eine Ausbildung und damit langfristig in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Neben den bisherigen Zielgruppen der Schulabbrecher und benachteiligten Jugendlichen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, kamen in den letzten Jahren zunehmend mehr Schüler mit Migrationshintergrund, ausländische junge Menschen und Flüchtlinge in den Focus der Betreuung, da diese Zielgruppen ebenfalls ein erhöhtes Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit haben.

Bei diesen Jugendlichen ist eine kontinuierliche Begleitung durch das gesamte Schuljahr hinweg erforderlich, damit eine positive Schulentwicklung gewährleistet ist. Für den erfolgreichen Schulbesuch sind der Einbezug des sozialen Umfeldes und ein enger Kontakt mit dem Praktikumsbetrieb wichtig und hilfreich.

Wichtige Kooperationspartner sind Agentur für Arbeit, Jobcenter, Betriebe und im Bereich der Geflüchteten auch die betreuenden Sozialdienste und ehrenamtliche Helfer. Eine enge Zusammenarbeit ist hilfreich, da vorhandene Probleme oft nur interdisziplinär gelöst werden

können. Daneben ist schulisch eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung unabdingbar, da bei einer engen Zusammenarbeit Probleme sofort erkannt und aus dem Weg geräumt werden können. Regelmäßige Teamsitzungen sind zwischenzeitlich Standard in allen betreuten Schularten. Neben diesen Kooperationen sind im Einzelfall Kontakte mit den entsprechenden Beratungsstellen, Jugendämtern, Ausländerbehörden, Sonderberufsfachschulen, Polizei und Jugendgerichtshilfe notwendig.

Entwicklungen und Resultate

Um der steigenden Anzahl der zu betreuenden Schüler mit hohem Betreuungsbedarf gerecht zu werden, wurde eine personelle Aufstockung im Herbst 2016 beantragt und zum Januar 2017 bewilligt. Aufgrund dessen konnte die Betreuung intensiviert und auch die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit verstärkt werden.

Die Entwicklung der Schulklassen blieb im Vergleich zum Vorjahr recht stabil. Nach wie vor werden an den drei Schulstandorten Ravensburg, Leutkirch und Wangen insgesamt 10 VABO-Klassen geführt, die Geflüchtete mit noch geringen Deutschkenntnissen beschulen.

Im Frühjahr 2017 traf die Entscheidung der Schulbehörde 20-jährige und ältere Flüchtlinge nicht mehr in VABO-Klassen zu beschulen viele junge Flüchtlinge, die bereits erfolgreich in dieser Schulart integriert waren. Die Mehrzahl dieser Schüler hatte allerdings zu geringe Sprachkenntnisse, um zu diesem Zeitpunkt eine Ausbildung aufnehmen bzw. eine Arbeitsstelle annehmen zu können. Durch die enge Zusammenarbeit mit Jobcenter und Agentur für Arbeit gelang es den Mitarbeitern des Projektes den betroffenen Schülern eine Anschlussperspektive über den Besuch von Integrationskursen oder durch die Teilnahme an Maßnahmen, wie Einstiegsqualifizierungen mit ergänzendem Sprachkurs (EQ Plus) oder PerjuF (Perspektive für junge Flüchtlinge) zu verschaffen. Diese Neuregelung wird auch Einfluss auf die Schülerzahl an den beruflichen Schulen nehmen und zu einem Rückgang der VABO-Klassen führen.

Derzeit gibt es im Landkreis Ravensburg keine Möglichkeit einen Vorbereitungskurs für eine externe Hauptschulabschlussprüfung zu besuchen, da in den letzten Jahren kein Bedarf mehr bestand. Dieser Bedarf ist nun durch die Entscheidung der Schulbehörde 20-jährige und ältere Schüler nicht mehr weiter im VABO zu beschulen neu entstanden, da diese über den Erwerb eines Schulabschlusses oftmals erst die Möglichkeit haben, eine Berufsausbildung zu beginnen. Dieser Bedarf wurde erkannt und an die entsprechenden Stellen weitergeleitet, sodass zu hoffen ist, dass neue Angebote im Rahmen des Integrationskonzeptes geschaffen werden.

Einen enormen Einfluss auf die Beratungs- und Betreuungsarbeit haben die Rechtslage und die daraus resultierende Suche nach einer möglichst hohen Bleibeperspektive. Die 3+2-Regelung und die Möglichkeit eines befristeten Bleiberechts im Rahmen des Besuchs einer einjährigen Berufsfachschule mit bereits abgeschlossenem Ausbildungsvertrag zeigen die veränderten Rechtsbestimmungen auf, an welche sich die Geflüchteten klammern, um den weiteren Aufenthalt in Deutschland abzusichern.

Auch wenn es offensichtlich ist, dass es für einen guten Ausbildungsstart notwendig wäre, noch vorab bessere sprachliche Grundlagenkenntnisse zu erwerben, beginnen die jungen Menschen aus Angst vor Abschiebung Berufsausbildungen und benötigen auf diesem Weg viel Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer und Lehrkräfte. In den nachfolgenden Berichten wird die Problematik vor allem im Bereich der einjährigen Berufsfachschulen deutlich. Hier gilt es in den kommenden Jahren noch verstärkt individuelle Hilfen zu installieren.

Ein grundsätzliches Problem dieser Schulart ist es, dass die Agentur für Arbeit keine Möglichkeiten hat, Förderung für leistungsschwache Schüler anzubieten, da es sich um eine Vollzeitschule handelt. In anderen Bundesländern werden diese Berufe oftmals ab dem ersten

Ausbildungsjahr dual ausgebildet, hier kann die Agentur für Arbeit vom ersten Ausbildungstag an die Jugendlichen mit ausbildungsbegleitenden Hilfen unterstützen.

Doch es kann auch über Erfolge beim Erwerb von Schulabschlüssen durch Geflüchtete berichtet werden. An drei von vier beruflichen Schulen erwarben Flüchtlinge einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Schulabschluss und damit gute Grundlagen für den Start in eine Berufsausbildung.

Sehr positiv wirkt sich die Offenheit der örtlichen Betriebe aus, den jungen geflüchteten Menschen die Chance auf eine Ausbildung zu ermöglichen. Sicherlich ist der Mangel an geeigneten deutschen Bewerbern auch eine Ursache dafür. Dennoch spürt man im Kontakt mit den Betrieben hier auch eine höhere Bereitschaft, diesen Menschen zu helfen. In einem der nachfolgenden Berichte wird der fehlende Kontakt mit den örtlichen Helferkreisen thematisiert. In der Regel funktionieren die Kontakte zwischen Helfern, hauptamtlichen Sozialdienst und der Jugendberufshilfe gut. Die ehrenamtlichen Helfer leisten wichtige und unverzichtbare Hilfe in vielen Bereichen. Es gilt in diesen Fällen den Kontakt zu den engagierten Helfern zu suchen, damit sich ein ergänzendes Miteinander ergibt.

Egal welche Personengruppe betroffen ist, ob benachteiligte deutsche Jugendliche, Migranten oder Geflüchtete, der ländliche Raum und die oftmals fehlende Infrastruktur machen allen jungen Menschen ohne entsprechende familiäre Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen. Schüler aus Ortschaften, wie Achberg oder Ratzenried haben große Probleme Betriebe oder Schulen zu den erforderlichen Zeiten zu erreichen. Unverständlich ist daher für diese jungen Menschen die derzeitige Diskussion Schularten an einigen Standorten aufzugeben und dafür weiter entfernte Standorte zu größeren Kompetenzzentren auszubauen. Zwangsläufig ist dann eine Blockbeschulung und Internatsunterbringung notwendig oder die mögliche Berufswahl wird noch weiter durch die fehlende Infrastruktur eingeschränkt.

Ausblick

Landesweit wird für das kommende Schuljahr mit einem Rückgang der VABO-Klassen gerechnet, da der Zuzug von Geflüchteten stark zurückgegangen ist und die Altersgrenze von 20 Jahren eingeführt wurde. Durch den erfolgreichen Erwerb von Deutschkenntnissen werden viele ehemalige VABO-Schüler nun in berufsvorbereitende Bildungsgänge (VAB, 1BFS und 2BFS) wechseln. Im kommenden Schuljahr steht deshalb auch bei diesen Schülern die berufliche Integration an. Erfahrungsgemäß benötigen diese Schüler viel Unterstützung bei der beruflichen Orientierung und in der Suche nach geeigneten Praktikums- und Ausbildungsbetrieben.

Zusätzlich haben sie aufenthaltsrechtliche Bestimmungen und Auflagen, wie beispielsweise die Einholung der Zustimmung der Ausländerbehörde bei Arbeits- und Ausbildungsaufnahme. Auch die Unterbringungssituation muss teilweise verändert werden, da es für diese Menschen sehr schwierig ist in Gemeinschaftsunterkünften zu leben und gleichzeitig den Anforderungen der Betriebe nachzukommen bzw. von abgelegenen Unterkünften zu Betrieb und Schule zu kommen. Hier bleibt noch viel Integrationsarbeit zu tun.

Weiterhin muss die Entwicklung in den zweijährigen Berufsfachschulklassen im Blick behalten werden. Nach wie vor steigt der Anteil der Schüler, die mit Schulnoten aufgenommen werden, die die ehemaligen Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen. Diese Schüler geraten in Gefahr, dass sie durch Wiederholungen beim Nichtbestehen der Schulart jahrelang einem Ziel nachlaufen, das für sie nicht erreichbar ist. Gesellschaftlich ist der Trend zu höheren Schulabschlüssen nach wie vor unangefochten. Diese jungen Menschen versuchen diesem Ideal zu entsprechen und verlieren dadurch den Blick für ihre wahren Stärken.

In diesem und kommenden Jahr wird es an mehreren Beruflichen Schulen einen Wechsel der Schulleitungen geben. Hier ist zu erwarten, dass neue Impulse in die Gestaltung der

Schullandschaft eingebracht werden, auf welche die Jugendberufshilfe entsprechend reagieren muss.

Abschließend möchten wir uns für das Engagement und den Weitblick der Mitglieder des Jugendhilfeausschusses und Kreistages bedanken, welche die Entscheidung für die Fortführung der Jugendberufshilfe wesentlich unterstützt und mitgetragen haben.

Wangen im Allgäu, Juli 2017

Andrea Theobold

Edith-Stein-Schule, Ravensburg & Aulendorf

Mitarbeiterinnen

Karin Kraus
Silke Nagel

Schulprofil

Haus- und landwirtschaftliche, gewerbliche und kaufmännische Schule

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	5	94	94	13
VAB	3	53	53	47
BEJ	1	18	18	18
2BFS	4	90	61	36
Gesamt	13	255	226	114

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VABO)

In den 5 Klassen des VABO wurden in diesem Schuljahr wieder Jugendliche unterrichtet, die keine oder nur sehr geringe Kenntnisse der deutschen Sprache haben. Eine dieser Klassen wurde aus dem Schuljahr 2015/16 fortgeführt, die anderen 4 Klassen wurden neu eingerichtet. In VABO1 wurden die Jugendlichen alphabetisiert, um zunächst lesen und schreiben zu lernen. Es besuchten 94 Jugendliche aus 17 unterschiedlichen Herkunftsländern diese Klassen. Sie kamen aus: Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Gambia, dem Irak, dem Iran, Italien, Kasachstan, dem Kosovo, Mazedonien, Nigeria, Polen, Saudi-Arabien, Somalia, Syrien, der Türkei und aus Tschechien. Unter ihnen waren junge Ausländer, Spätaussiedler, in der Mehrheit aber Asylbewerber. Nur 17 davon waren weiblich.

Das Ziel der Jugendlichen in den VABO-Klassen ist der Erwerb der deutschen Sprache. Am Ende des Schuljahres legen die Jugendlichen eine Deutschprüfung auf dem Niveau A1 bzw. A2 des Europäischen Referenzrahmens ab. Aber auch erste Einblicke in die Alltags-, Berufs- und Arbeitswelt stehen auf dem Programm.

Um die berufliche Orientierung zu unterstützen fand zu Beginn des Schuljahres ein erster Kontakt mit der zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit sowie ein Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) und der Bildungsmesse in Ravensburg statt. Im Laufe des Schuljahres erfolgte dann eine große Zahl von Einzelberatungen. Besonders als im Frühjahr 2017 für viele Jugendliche Abschiebungen ausgesprochen wurden, bestand bei allen Betroffenen der Wunsch, so schnell wie möglich eine Ausbildung zu finden und gemäß der „3+2-Regelung“ zunächst eine Aufenthaltserlaubnis zu bekommen, um die Sicherheit zu haben, während der Ausbildungszeit in Deutschland bleiben zu können.

Am Ende des Schuljahres gab es in diesen Klassen dann auch schon eine Reihe von Jugendlichen, die eine Ausbildung beginnen konnten oder eine Arbeitsstelle gefunden hatten. Sie kamen in folgenden Berufen unter: Maschinen- und Anlagenführer, Maurer, Ausbaufacharbeiter, Schreiner, Bäcker, Anlagenmechaniker, Klempner, Fachlagerist und Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte.

Leider verließen im Laufe des Schuljahrs viele Jugendliche die Schule. Sie meldeten sich ab, weil sie sich nicht in den schulischen Ablauf eingliedern konnten und mit den Regeln und Anforderungen nicht zurechtkamen. Oft lagen Traumatisierungen und psychische Erkrankungen vor.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB)

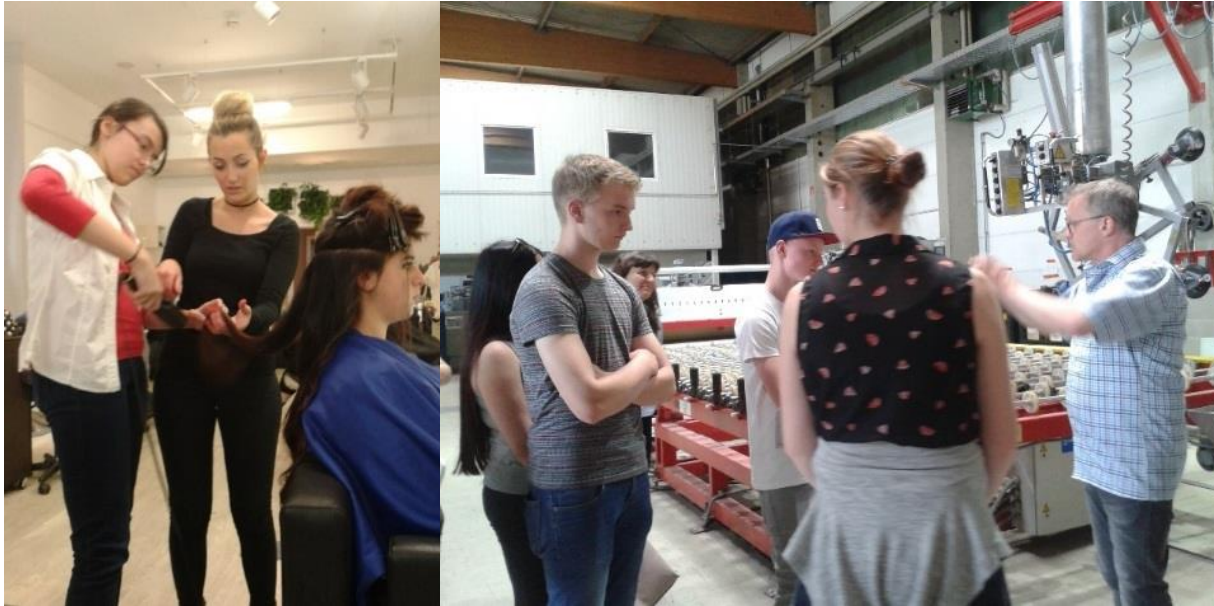
In den Klassen VAB1 und VAB2 wurden jugendliche Migranten unterrichtet, die im letzten Schuljahr überwiegend das VABO bei uns besucht hatten, aber auch Jugendliche aus Integrationskursen, VKLs oder VABO-Klassen anderer Bildungseinrichtungen. Das Ziel dieser Schüler war das Erlangen eines Hauptschulabschlusses in Deutschland, um damit eine Berufsausbildung zu beginnen.

Die Jugendlichen dieser Klassen waren sehr motiviert und zeigten gute Leistungen. So konnten am Ende alle diese Schüler die Abschlussprüfung bestehen. Dies ist besonders erfreulich, da der Chancenspiegel 2017 der Bertelsmann-Stiftung ermittelt hat, dass fast doppelt so viele Schüler mit ausländischem Pass die Schule ohne Abschluss verlassen, als deutsche Schüler. So trägt das Projekt WegA auch erfolgreich dazu bei, die Folgekosten unzureichender Bildung zu reduzieren.

Während des gesamten Schuljahres wurde mit diesen Jugendlichen weiterhin sehr intensiv am Thema Berufswahl gearbeitet. Die Jugendlichen haben oft falsche Vorstellungen von hiesigen Berufsbildern, da sie sich stark von den Berufen in ihren Herkunftsländern unterscheiden. Eine Zielsetzung war bei der Berufsorientierung die Bearbeitung von Rollenklischees. Es galt dabei auch Interesse an geschlechteruntypischen Berufen zu wecken. Es gab dann einige junge Männer, die sich für den Bereich Pflege interessierten und auch eine Ausbildung im pflegerischen oder medizinischen Bereich anstrebten. Eine Schülerin besuchte den Unterricht in Metalltechnik. Dabei galt es die Berufsbilder gendersensibel zu vermitteln. Es gab in diesen Klassen viele Praktikumswechsel, da die Jugendlichen gezielt verschiedene Berufe ausprobieren wollten, um den richtigen Beruf für sich zu finden.

Im Schuljahr 2016/2017 kam es wieder zur Bildung einer 3. VAB-Klasse mit Jugendlichen, die noch keinen Hauptschulabschluss hatten. Einige kamen von Förderschulen. Fast 70% der Schüler hatten einen Migrationshintergrund. Einige von ihnen hatten abgebrochene Schullaufbahnen und kamen nach der 7. oder 8. Hauptschulklasse. Sie stammten aus belasteten Familienverhältnissen und einem schwierigen sozialen Umfeld. In diesem Schuljahr traten wieder Drogenprobleme auf, die zu Fehlzeiten führten. Gegen Einzelne wurden Strafverfahren eingeleitet. Es kam im Unterricht oft zu Störungen, Lernverweigerung und Fehlzeiten.

Trotz dieser Problemlagen gab es aber bei dieser Klasse weniger Wechsel im Betriebspraktikum und Fehlzeiten als im letzten Schuljahr. Die Jugendberufshilfe führte wöchentlich ein intensives Bewerbungstraining sowie eine gezielte Berufsorientierung durch. Die Schüler erstellten ihre Bewerbungsunterlagen und präsentierten diese dann in der Klasse VAB1 (Migrantenklasse), die ihre Leistung bewertete. Dies stärkte ihr Selbstwertgefühl, da sie nun auch mal die „Besseren“ waren und spornte sie an, eine gute Note zu erhalten.



Betriebsbesuche wie z.B. bei der Haarschneiderei und der Schweißerei Aita in Ravensburg sowie der Besuch beim BIZ und der Bildungsmesse rundeten das JBH-Angebot ab.

Von den 18 Jugendlichen wurden 11 Schüler zur Abschlussprüfung zugelassen, welche 10 Schüler bestanden.

Ausbildungsstellen wurden in allen VAB-Klassen in den Bereichen Alten- und Krankenpflege, Friseurhandwerk, Koch, Rolladen- und Sonnenschutzmechatroniker, Kraftfahrer, Kfz-Mechatroniker, Trockenbau, Bauzeichner, Einzelhandel und Stuckateur gefunden.

Eine deutliche Tendenz konnte in diesem Schuljahr hinsichtlich dem Wunsch nach höheren Schulabschlüssen beobachtet werden. So wechselten aus dem VAB 12 Schüler in die 2-jährigen Berufsfachschulen, aus dem VABO waren es 5 Jugendliche. Aus beiden Schularten wechselte je ein Schüler in ein Berufskolleg.

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Im Schuljahr 2016/17 gab es nur eine BEJ-Klasse. Die meisten Jugendlichen hatten bereits einen Hauptschulabschluss. Sechs Schüler waren nur 15 Jahre alt und konnten daher noch keine Ausbildung finden. Alle nutzten nun dieses Jahr intensiv zur Berufsorientierung und so konnten fast alle Schüler eine Ausbildungsstelle erhalten.

Die gute Vermittlungsquote lag an dem hohen Praxisanteil, da die Klasse als „Y-Klasse“ geführt wurde: ein Teil der Klasse war an einem Tag der Woche dafür verantwortlich, die Großküche zu bewältigen und für die Schüler- und Lehrerschaft ein Menü zu kochen; am anderen Tag hatte sie ein Tagespraktikum. Der andere Teil der Klasse hatte 2 Praktikumstage. Dadurch hatten die Schüler nur an 3 Tagen in der Schule Theorieunterricht. Durch das Praktikum erhielten schon 5 Jugendliche einen Ausbildungsplatz im Handwerk. So hat sich auch dieses Jahr gezeigt, dass unsere Schüler im praktischen Bereich unter zielgerichteter Anleitung gute Leistungen erbringen können.

Die schulischen Leistungen hingegen waren geprägt von weniger Motivation und Lernbereitschaft. Es mussten aber nur 2 Schüler von insgesamt 18 Schülern die Klasse vorzeitig verlassen. Von den 16 Jugendlichen haben 15 die Abschlussprüfung geschafft, 1 Schüler hat ein Abgangszeugnis erhalten.

Eine Ausbildung beginnen 12 Schüler, 1 Schülerin macht ein FSJ und 1 Schülerin wird die 2BFS 1 besuchen. Ausbildungen beginnen die Jugendlichen als KFZ-, Land- und

Baumaschinenmechatroniker, Koch, Maurer, Schreiner, Fachlagerist, Verkäufer, Hauswirtschafterin, Textil- und Modenäherin, Kinderpflegerin und Medizinische Fachangestellte. Eine Schülerin wird in einer Gaststätte arbeiten und ein Schüler wird von der Agentur für Arbeit in eine berufsvorbereitende Maßnahme vermittelt.

Dies ist nur durch die intensive Begleitung der Jugendberufshilfe im Bewerbungsverfahren sowie durch die vielen Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufserkundungen bei Betrieben wie z.B. Glas Sprinz, Stiftung Liebenau, Firma Bausch, u.a. möglich gewesen.

2-jährige Berufsfachschule (2BFS)

In der 2-jährigen Berufsfachschule gab es in diesem Schuljahr jeweils 2 Klassen im ersten und im zweiten Jahrgang mit 90 Schülern. Insgesamt wurden in dieser Schulart 36 Schüler im Projekt WegA intensiv betreut. Da sich auch in diesem Schuljahr wieder viele Jugendliche mit schwachen Leistungen im Hauptschulabschluss angemeldet hatten, wurde die Betreuung hier stark intensiviert.

Im 1. Jahrgang der hauswirtschaftlichen Klasse stieg die Zahl der Jugendlichen, welche die ursprünglichen Aufnahmebedingungen für diese Schulart nicht erfüllen auf nunmehr 60%! Dies erforderte von Beginn an eine sehr enge und intensive Beratung und Begleitung der Schüler, um die schulischen Leistungen im Auge zu behalten, an alternativen beruflichen Möglichkeiten zu arbeiten und eine Vermittlung in Ausbildung, eine andere weiterführende Schule bzw. Berufsfachschule, ein EQ oder ein Vorpraktikum zu ermöglichen.

Zielerreichung

Das Ziel des Projekts WegA ist eine nachhaltige berufliche Integration der betreuten Jugendlichen. Für die Mehrheit der Betreuten steht dabei zunächst das Erlangen eines (höheren) Schulabschlusses im Vordergrund, um so die Voraussetzungen für die gewünschte berufliche Ausbildung zu erwerben. Die berufliche Integration versteht sich dann als Vermittlung in betriebliche oder schulische Ausbildungen oder in entsprechende weiterführende Schulen, soziale/berufliche Praktika, in Arbeit oder in Maßnahmen der Agentur für Arbeit zur weiteren Berufsvorbereitung.

Durch die Teilnahme am Projekt WegA werden die Schüler auf ihrem Weg in die Zukunft individuell begleitet und unterstützt. Dieses Ziel konnte durch alle Schularten hinweg sehr gut erreicht werden. Bei den wenigen unbekannten Vermittlungen handelt es sich um Schüler, welche die Schule vorzeitig verlassen haben. Die Gründe hierfür sind Abschiebung, Umzug oder Erkrankungen.

Die Arbeit und Umsetzung der Projektziele kann nur mit einem gut ausgebauten und gepflegten Netzwerk gelingen. Die Jugendberufshilfe ist dabei überaus gut in die Strukturen der Edith-Stein-Schule eingebunden. Es besteht eine große Akzeptanz und sehr großes Vertrauen von Seiten der Schulleitung, den Abteilungsleitungen sowie von Klassen- und Fachlehrern. Die Projektmitarbeiterinnen nehmen an Konferenzen und Dienstbesprechungen teil, erhalten Einblick in alle relevanten Belange und werden in pädagogische Entscheidungen mit einbezogen. Mit der zuständigen Abteilungsleiterin erfolgen regelmäßige Abstimmungen. Auch die Schulleitung unterstützt die Arbeit der Jugendberufshilfe in höchstem Maße und drückt ihr Wohlwollen und ihre Anerkennung aus.

Wichtige Partner in der täglichen Arbeit mit den Jugendlichen sind die Klassenlehrerinnen und -lehrer. Sie schaffen genügend Freiraum für Beratungen und ermöglichen so regelmäßige Gespräche mit den Schülern. Ohne diese Unterstützung wäre die Arbeit der Jugendberufshilfe weit weniger erfolgreich. Es besteht auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin Petra Thomas. Bei Zeugnisanerkennungen erhalten wir zudem Unterstützung durch die Beratungslehrerin Silke Freund.

In diesem Jahr wurde der Kontakt zur zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit weiter intensiviert. Zusätzlich zu den bisherigen Beratungen, gab es wie erwähnt zusätzliche Termine für VABO-Schüler, die von Abschiebungen bedroht waren sowie für alle Schüler der 2BFS im ersten Jahrgang. So wurden auch in diesem Schuljahr bei einer Reihe von förderbedürftigen Jugendlichen psychologische Untersuchungen, Sprachstands- und Berufswahltests durchgeführt. In einer Abschlussbesprechung am Ende des Schuljahres wurde bereits der Fahrplan für das kommende Schuljahr festgelegt.

Weitere Kooperationspartner waren in diesem Schuljahr neben den zahlreichen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben u.a. Jugend-, Ausländer- und Landratsamt, Jobcenter, Regionales Bildungsbüro, Beratungsstellen, Helferkreise Asyl und Ehrenamtliche, AHA-Erlebnis, Martinusschule Ravensburg, Berufseinstiegsbegleiter, abgebende und weiterführende Schulen, CJD Bodensee-Oberschwaben, bfz Ravensburg, IHK Oberschwaben, Handwerkskammer, BBW, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Polizei Ravensburg uvm.

Umsetzung des Projekts

Zur Umsetzung des Projektes erfolgten schwerpunktmäßig Einzelgespräche mit den betreuten Schülern, aber auch einige Gruppenangebote:



In der Einstiegsphase wurden mit den Klassen unterschiedliche erlebnis-pädagogische Maßnahmen durchgeführt. Ziel war ein erstes Kennenlernen und die Bildung einer Klassengemeinschaft. Eine besondere Herausforderung war dabei Erlebnispädagogik mit Jugendlichen mit geringen Sprachkenntnissen der VABO-Klassen. Mit viel Feingefühl, Improvisationsgeschick und Humor konnte Andreas Hörter von AHA-Erlebnis bei den Jugendlichen Softskills wie Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit verbessern und gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Wichtig für die Jugendberufshilfe war das Erleben der Jugendlichen in einem außerschulischen Kontext, um einen ersten Eindruck von den Stärken und Schwächen der Jugendlichen zu gewinnen.

Einzelfallhilfe

Um das primäre Ziel des Projektes WegA, nämlich die berufliche Integration der Jugendlichen, zu erreichen, ist ein regelmäßiger, vertrauensvoller, zuverlässiger und enger Kontakt zu den Jugendlichen notwendig. Das Projekt WegA ermöglicht eine intensive Betreuung der Jugendlichen direkt in der Schule und kann so die individuelle Berufsfindung der Jugendlichen fördern, berufliche Perspektiven entwickeln und bei Bedarf krisennah unterstützen. Zu diesem Zweck wurden regelmäßig Einzelgespräche zu festen Terminen durchgeführt und die Berufswegeplanung konsequent fortgeschrieben.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Beratungen war bei vielen Jugendlichen ein Gespräch hinsichtlich beruflicher Alternativen. Besonders bei Jugendlichen mit drohenden Abschiebungen mussten zunächst Ausbildungsberufe ohne 1-jährige Berufsfachschule gefunden werden. Es ging oft auch darum, rollenspezifische Vorstellungen aufzubrechen und Einschätzungen in Bezug auf Frauen- und Männerberufe genauer zu reflektieren. Dies gelang

bei allen Klassen gut und viele junge Männer orientierten sich hinsichtlich einer Ausbildung oder Freiwilligendienste im pflegerischen oder erzieherischen Bereich. Schülerinnen sind jedoch hinsichtlich technischer Berufe eher zögerlich.

Neben beruflichen und schulischen Problemen suchen die Jugendlichen auch bei persönlichen, gesundheitlichen und psychosozialen Problemen Hilfe bei den Jugendberufshelferinnen. Sie erkennen oft selbst, dass solche Probleme einem guten Start in die Ausbildung entgegenstehen. In vielen Fällen erfolgt allerdings die Vermittlung in außerschulische Beratungsangebote. Dies ist unabdingbar, da die Betreuung solcher Problemfälle die zeitlichen Kapazitäten unsere Arbeit überschreiten. Wichtig bleibt jedoch, dass unsere Beratungsangebote niederschwellig sind.

Um einige Jugendliche zu regelmäßigem Schulbesuch oder aktiverem Lernverhalten zu ermuntern, erfolgte zusammen mit der Schulsozialarbeit Interventionsarbeit. In vielen Fällen führten wir Hausbesuche und Elterngespräche durch.

Da gute Bewerbungsunterlagen eine wichtige Eintrittskarte in eine Ausbildung sind, wurde wieder viel Zeit in die Erstellung von formal und inhaltlich hochwertigen Bewerbungsunterlagen investiert. Im Unterricht erstellten die Jugendlichen zunächst Vorlagen, die anschließend mit jedem Jugendlichen individualisiert und auf das berufliche Ziel sowie den Ausbildungsbetrieb abgestimmt wurden. Auch wurden Vorstellungsgespräche und Einstellungstests vorbereitet. So gewannen die Jugendlichen mehr Sicherheit und Vertrauen im Bewerbungsverfahren.

Die Motivation der Jugendlichen zur aktiven Mitarbeit war sehr hoch, sie hielten Termine ein und investierten ihre Freizeit dafür. Da viele Betriebe die guten Bewerbungsunterlagen lobten, bekamen die Jugendlichen eine Bestätigung dafür, dass sich ihre Mühe auch auszahlt.

Gruppenarbeit

Um die Jugendlichen über berufliche Möglichkeiten zu informieren, fanden für alle Schularten Projektwochen mit berufsorientierenden Unterrichtseinheiten zu den Themen: Freiwilligendienste, Ausbildungen im Hotel- und Gaststättenbereich, im Einzelhandel sowie zu den verschiedenen Berufen im Holz- und Metallbereich, Pflege und Erziehung statt. Durch den Einsatz von Ausbildungsbotschaftern der IHK konnten Informationen durch Gleichaltrige auf Augenhöhe vermittelt werden. Es ist für Jugendliche immer spannend zu sehen, dass andere junge Menschen mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen.

Im Institut für soziale Berufe in Ravensburg erhielten wir Informationen über die dortigen Ausbildungsangebote, insbesondere über die Ausbildung in der Altenpflege mit zusätzlichem Deutschunterricht. Außerdem haben Jugendliche die Gewerbliche Schule Ravensburg besucht und sich über das Angebot der 1-jährigen Berufsfachschulen informiert. Die Lehrkräfte führten Unterrichtseinheiten zum Thema Bewerbung durch und ergänzten so das Angebot. Gendersensible Materialien dazu wurden von der Jugendberufshilfe bereitgestellt.

In einer Form des offenen Angebots führte die Jugendberufshilfe mit interessierten Jugendlichen Betriebsbesuche durch, um Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt zu bieten. Der Besuch des BIZ, der Oberschwabenschau und der Bildungsmesse rundeten die Berufserkundung ab.



Mit zwei Klassen des VABO wurde zum Einstieg in das Thema Berufsorientierung ein Kunstprojekt unter dem Titel „Bunte Vielfalt in kleinen Formaten“ durchgeführt. Die Jugendlichen beschäftigten sich unter den Fragestellungen: „Wo komme ich her?“ und „Wo möchte ich hin?“ mit ihrer (beruflichen) Zukunft in Deutschland. Dieses Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst Ravensburg durchgeführt und über das Landesprogramm „Demokratie leben!“ finanziert.

Im Herbst nahm außerdem eine Klasse des VABO am Projekt „1-Tag-Azubi“ in Kooperation mit dem Wirtschaftsmuseum Ravensburg teil.

Wie im vergangenen Schuljahr konnte auch wieder ein Kletterprojekt in Kooperation mit der Martinusschule Ravensburg durchgeführt werden. Dabei wurde ein Einblick in den Klettersport ermöglicht, um auch beruflich relevante Softskills wie Vertrauen, Teamfähigkeit, Verlässlichkeit und Verantwortung zu schulen. Gleichzeitig förderte das Projekt die körperliche Fitness, eine wichtige Voraussetzung für einen handwerklichen Beruf. Eine Fortsetzung des Projektes ist aufgrund der großen Nachfrage auch für das Schuljahr 2017/18 geplant.

Praktikumsphase

Die Klassen des VAB und BEJ absolvierten jeweils ein Block- und ein Tagespraktikum von einem bzw. 2 Tagen pro Woche. Die 2-jährige Berufsfachschule führte ein 2-wöchiges Praktikum durch.

Die Praktikumsbesuche und Betreuung der Schüler erfolgte durch die Klassen- und Fachlehrer sowie durch die Jugendberufshilfe. In anschließenden Konferenzen wurden Informationen zum Praktikumsverlauf ausgetauscht. Die Praktikumsplätze suchten die Schüler selbstständig. Die Jugendberufshilfe bot aber entsprechende Unterstützung an, um geeignete Betriebe zu finden.

Auch alle Klassen des VABO absolvierten ein 10-tägiges Praktikum. Aufgrund der geringen Sprachkenntnisse benötigten diese Jugendlichen jedoch weitaus mehr Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche. Die Praktika wurden bis auf einen Fall aber alle erfolgreich durchgeführt. Und es hat sich wiederum gezeigt, dass auch lernschwache und benachteiligte Jugendliche in der Praxis durchaus gute Leistungen erzielen können, fleißig und zuverlässig sind und viel Freude an praktischen Tätigkeiten mitbringen. Durch die praktischen Fertigkeiten und ihre Persönlichkeit konnten sie in vielen Fällen von sich überzeugen und so einen Ausbildungsplatz bekommen.

Auch die Jugendlichen des VABO konnten in ihren Praktika von sich überzeugen. In einigen Fällen gab es Ausbildungs- und Jobangebote.

Diese Erfahrungen bestätigen erneut, dass ein Praktikum ein wichtiger Schritt in Richtung beruflicher Zukunft ist, es ist das wichtigste und erfolgreichste Sprungbrett.

Resümee

Mit dem Projekt WegA an der Edith-Stein-Schule in Ravensburg konnte wieder ein wesentlicher Beitrag zur beruflichen Integration der betreuten Schüler geleistet werden.

Erfreulich war in diesem Schuljahr die Erhöhung des Stellenumfangs der Jugendberufshilfe nach anfänglichen Problemen bei der Projektfinanzierung. Die Erhöhung um 30% für unsere Schule ist eine wertvolle Unterstützung. Und „angesichts der Herausforderung, zahlreiche Zuwanderer in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren, dürfte noch mehr Verantwortung auf den Schultern der Jugendberufshelfer ruhen.“ (Schwäbische Zeitung vom 20.3.2017).

Da in diesem Schuljahr 5 Klassen mit Sprachanfängern und 2 Klassen mit Migranten zusammen mit den schulisch schwachen Jugendlichen der Berufsfachschulen auf dem Weg in eine Ausbildung begleitet wurden, bestand hier ein immenser Betreuungsaufwand. Denn gute Betreuung und Begleitung braucht Zeit! Hier stoßen wir nach wie vor oft an unsere Grenzen, möchten uns aber der Verantwortung stellen.

Erfreulich ist der Ausbau von 1-jährigen Pflegeausbildungen und Angeboten mit zusätzlicher Sprachförderung. Hier können besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund den Einstieg in einen Mangelberuf schaffen.

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist auch die Möglichkeit, eine Aufenthaltserlaubnis beim Besuch der 1-jährigen Berufsfachschule mit einem Ausbildungsvertrag zu bekommen. Dies kommt dem Wunsch der Handwerkskammern entgegen, das Handwerk für Flüchtlinge zu öffnen. Gleichzeitig haben Flüchtlinge und Migranten so ein viel größeres berufliches Spektrum.

Bedauerlich ist die Herabsetzung des Zugangsalters für VABO und VAB auf 20 Jahre. Für viele Jugendliche wäre eine berufliche Integration mit einem weiteren Schuljahr durchaus möglich gewesen. Denn auch wir sehen, wie unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel „Ausbildung als beste Integrationsmaßnahme“. Wir sind an dieser Stelle dankbar, dass die Agentur für Arbeit hier Mittel und Wege gefunden hat, diese Jugendlichen weiter zu unterstützen. Gleichwohl wäre ein erleichterter Schulbesuch in Zukunft wünschenswert.

Schließen wir uns Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer an, der sagte: „Die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen bleibt ein Marathon.“ (Schwäbische Zeitung vom 15.3.2017). Schnüren wir unsere Schuhe, packen unser Vesper und starten voller Optimismus, Offenheit, Flexibilität und Tatendrang in ein neues Schuljahr und warten, was auf uns zukommt!

Ein herzliches Dankeschön allen Beteiligten für dieses erfolgreiche Schuljahr. Wir freuen uns sehr auf die weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Ravensburg, im Juli 2017

Silke Nagel
Karin Kraus

Gewerbliche Schule Ravensburg

Mitarbeiterinnen

Heike Brehm
Heiderose Nies-Denniger

Schulprofil

Gewerbliche und technische Berufsschule

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VAB	2	31	31	31
1BFS	12	287	82	45
2BFS	3	55	13	7
Andere			15	6
Berufsschulpflichtige Jugendliche, die aber weder an der Schule noch in Ausbildung waren			2	2
Gesamt	17	373	143	91

Die externen Schüler und Schüler anderer Schularten wurden in der Statistik bei der einjährigen Berufsfachschule erfasst.

Ausgangslage und Handlungsbedarf

An der Gewerblichen Schule werden ca. 2.600 Schüler in Teilzeit- und Vollzeitunterricht von einem Kollegium von ca. 140 Lehrkräften unterrichtet.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf in Regelform (VAB)

Dieses Schuljahr wurden erstmals zwei VAB-Klassen an der GS angeboten, welche von 31 männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund besucht wurden. Die VAB-Schüler kamen vor allem aus der Edith-Stein-Schule Ravensburg sowie der Josef-Wilhelm-Schule Ravensburg des Berufsbildungswerks Adolf Aich. Dort besuchten sie zuvor ein VABO (ohne Deutschkenntnisse), um das Sprachniveau A2 zu erreichen. Dieses ist Voraussetzung für den Besuch eines VAB.

In diesem werden auf der Grundlage einer umfassenden Verzahnung von Theorie und Praxis sowie von individualisierten Lernprozessen Basisqualifikationen der allgemeinen und berufsbezogenen Bildung vermittelt und vertieft. Im Rahmen eines handlungsorientierten und projektbasierten Unterrichts in berufs- und lebensweltbezogenen Bereichen erwerben die Jugendlichen berufliches Vorwissen und praktische Grundfertigkeiten in bis zu drei beruflichen Bereichen (hier: Metall, Farbe, Holz). Dies unterstützt die berufliche Orientierung, stärkt die Fähigkeit zur Alltagsbewältigung und verbessert die Chance auf eine Berufsausbildung. Der

Abschluss des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf mit einem dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand ist möglich.

Bei der Klasseneinteilung wurde u.a. auf vorhandene Englischkenntnisse geachtet, so dass der Englischunterricht differenziert nach Vorkenntnissen bzw. Sprachniveaus angeboten werden konnte.

In der Folge ergaben sich in den Klassen folgende Ausgangssituationen:

Herkunftsland	VAB 1	VAB 2
Afghanistan	5	3
Eritrea	1	
Gambia	1	10
Italien	1	
Kamerun	3	
Libyen	1	
Marokko	1	
Mazedonien		1
Rumänien	1	1
Somalia	1	1

In der Klasse VAB 1 bildete sich zeitweise eine Konkurrenzsituation, die eine höhere Leistungsbereitschaft zur Folge hatte, während in der Klasse VAB 2 ein relativ gutes Gemeinschaftsgefühl vorherrschte, welches allerdings mit reduzierter Leistungsbereitschaft und phasenweise mit größeren Disziplinschwierigkeiten (z.B. Anfertigung von Hausaufgaben, Einhaltung von Klassenregeln) verbunden war. Ferner dauerte es eine gewisse Zeit bis die Schüler zuverlässig und pünktlich zum Unterricht erschienen, wenn auch oftmals übermüdet.

Bedingt war dies beispielsweise durch die Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften. Fehlende Privatsphäre aufgrund von Mehrbettzimmern, kaum vorhandene Rückzugsmöglichkeiten oder nächtliche Störungen durch Mitbewohner waren einige der Ursachen. Zudem hatten (sorgenvolle) Gedanken an Familienangehörige, und um die eigene Zukunft, zur Folge, dass zahlreiche Schüler unter ständigen Schlafproblemen litten.

Zu Beginn des Schuljahres hatten die meisten Schüler noch keine Anhörung. Während diese Situation und die damit verbundene Ungewissheit manchen Schülern nahezu nichts ausmachte, wirkte sie sich auf einzelne Schüler so negativ aus, dass sie in ihrem Lernverhalten und ihrer Konzentrationsfähigkeit sichtlich beeinträchtigt waren.

Den Schülern, die auf eine intensive Betreuung eines Helferkreises oder einzelner Bezugspersonen vertrauen konnten, fiel es wesentlich leichter sich auf die schulischen und berufsorientierenden Anforderungen einzulassen. Die Zusammenarbeit mit diesen Schülern war meist unkomplizierter, da bei ihnen bereits notwendige Soft Skills stärker vorhanden waren. Missverständnisse konnten meist vermieden bzw. direkter geklärt, sowie Problemlösungen unkompliziert gefunden werden. Im Gegensatz dazu war die Zusammenarbeit mit Schülern, die in weniger gut betreuten Gemeinschaftsunterkünften lebten, zunächst schwierig. Diesen fiel es schwerer sich an Regeln zu halten, oder sie waren zunächst nicht bereit diese zu akzeptieren. Einige dieser Schüler wollten die sich ihnen bietenden Möglichkeiten und Chancen, bspw. Praktika mit konkreten Ausbildungsangeboten, nicht nutzen, da sie nicht ihren Vorstellungen und Ansprüchen entsprachen.

Ferner musste verstärkt darauf geachtet werden Doppelstrukturen zu vermeiden. Einerseits informierten einzelne Schüler trotz wiederholter Nachfragen die JBH nicht über bereits bestehende außerschulische Hilfsangebote und damit verbundene Absprachen, andererseits wurden Informationen (z.B. Einladungen zu Infoabenden, Hinweise zum Praktikum) nicht an Betreuer und Helferkreise weitergeleitet. Hinderlich war zudem, dass unterschiedliche Vorstellungen zur beruflichen Entwicklung nicht besprochen und etwaige Vorgehensweisen nicht koordiniert werden konnten. In einem konkreten Fall führte dies beispielsweise dazu, dass ein von der JBH organisiertes Praktikum, das sicher in Ausbildung geführt hätte, abgebrochen wurde, um ein anderes Praktikum zu beginnen. In der Folge steht der Schüler zum jetzigen Zeitpunkt ohne Ausbildungsplatz da.

Ein Nebeneffekt dieser mangelnden Transparenz war zudem, dass einzelne Betriebe durch unnötige und zu häufige Kontakte in der gleichen Sache durch verschiedene Beteiligte über Gebühr belastet wurden.

Es benötigte viel Zeit und zahlreiche Wiederholungen, um die jungen Männer über das, für sie kaum zu durchschauende, System der beruflichen Bildung in Deutschland aufzuklären und für sie in diesem einen passenden Platz zu finden. Nicht die Chance auf Aufenthalt sollte dabei bestimmend sein, sondern die realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, um beruflich erfolgreich bestehen zu können. Zielsetzung war die Befähigung ihren zukünftigen Lebensunterhalt selbstständig bestreiten zu können. Im besten Fall wurden Berufsbilder bevorzugt, mit denen sich die Schüler bei eventueller Rückkehr auch in ihren Heimatländern eine Existenz aufbauen können.

Die Akzeptanz dieses Ansinnens war sehr unterschiedlich. Für Schüler aus Kulturen bei denen das Arbeiten in weißer Kleidung oder Uniform zum gesellschaftlichen Status gehören, war und ist es bis heute nicht nachvollziehbar, dass vor allem ihre eigenen Leistungen maßgeblich für eine gelingende berufliche Integration sind, und nicht etwaige Kontakte und Beziehungen.

Viele Schüler waren zunehmend frustriert, als sie feststellen mussten, dass sie trotz großer Anstrengungen nicht immer die eingeforderten Leistungen erbringen konnten. Zunehmend gaben einzelne Schüler das Ziel einer fundierten Berufsausbildung auf und präferierten stattdessen eine Arbeit als ungelernte Hilfskraft. Besonders gegen Schuljahresende äußerten mehrere Schüler vermehrt den Wunsch, nicht mehr in die Schule gehen zu müssen. Ihre Motivation galt einer bezahlten Arbeit.

Obwohl alle Schüler zuvor ein VABO durchlaufen hatten, war anfänglich mit manchem Schüler kaum eine auf Anhieb gelingende Verständigung auf Deutsch möglich. Mangelnde Deutschkenntnisse, ein unterschiedlicher kultureller und religiöser Hintergrund sowie die Negierung, dass nicht alle Vorstellungen bzw. Zukunftspläne realisierbar waren, erschwerten zunächst die Arbeit der JBH. Erst mit Beginn des zweiten Schulhalbjahrs konnte zunehmend eine konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne einer beruflichen Orientierung und realistischen Berufswegeplanung stattfinden.

In der Zusammenarbeit mit den Schülern wurde zudem darauf großer Wert gelegt, für Themen wie Vielfaltigkeit, Toleranz und Gleichberechtigung zu sensibilisieren und diese bei Bedarf auch zu vertiefen.

Letztlich nahmen 29 Schüler an der VAB-Abschlussprüfung teil. 24 von ihnen erlangten einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand, drei schlossen das VAB mit Erfolg ab und zwei Schüler erhielten ein Abgangszeugnis. Zwei weitere verließen die Schule bereits im ersten Schulhalbjahr.

1-jährige Berufsfachschule (1BFS)

In den 1-jährigen Berufsfachschulen mit den Fachbereichen Metall-, KFZ-, Holz-, Farb-, Druck- und Textiltechnik wurden insgesamt 287 Schüler unterrichtet.

Betreut wurden Schüler, die keine Praktikumsstelle, keinen Vorvertrag bzw. keine feste Ausbildungsplatzzusage hatten. Hinzu kamen ferner Jugendliche die im Laufe des Schuljahres feststellten, dass sie sich beruflich umorientieren wollen bzw. sollten. Dieser Umstand war teils auf eine ungenügende Berufswahl-, als auch Ausbildungsreife zurückzuführen. Zuweilen wurde auch erkannt, dass die eigenen Fähigkeiten und Neigungen sich nicht mit den Anforderungen des gewählten Berufes decken. Die Schüler wurden in der Folge intensiv in einer (erneuten) Phase der Berufsorientierung begleitet. Bei Bedarf wurde diese, wie bereits in den letzten Jahren, durch die Arbeit des Sonderpädagogischen Dienstes, der

Schulsozialarbeit und/oder der Agentur für Arbeit unterstützt, um passgenaue Lösungen für die Schüler zu finden und zu ermöglichen. Durch die gute Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit gelang es, Schülern bedarfsorientiert Berufswahltests zu vermitteln und zeitnah durchzuführen. In seltenen Fällen war die Empfehlung eines Schulabbruchs sowie die Teilnahme an einer anschließenden Berufsvorbereitenden Maßnahme sinnvoll, um in der Erwerbsbiographie nicht ein ganzes Jahr zu verlieren.

In den einjährigen Berufsfachschulen Holz, Metall, Farbe, und Elektro, also den „typischen Männerberufen“ waren die Mädchen nach wie vor unterrepräsentiert. 197 Jungs standen 17 Mädchen gegenüber. Allerdings war der Betreuungsbedarf der Mädchen eher eine Ausnahme, da sich diese in der Regel bewusst für ihren Beruf entschieden hatten. Meist zählten die Mädchen zu den leistungsstärkeren Schülern der Klasse. In einer Metall-Klasse, welche von zwei Mädchen besucht wurde, wirkte sich dies sichtlich positiv auf die Arbeitsatmosphäre und Leistungsbereitschaft aus.

Zunehmend besuchten Jugendliche aus VABO-Klassen die 1-jährigen Berufsfachschulen. Fast ausnahmslos hatten diese aufgrund ihrer mangelnden sprachlichen Kompetenzen große Schwierigkeiten dem Unterricht adäquat zu folgen. Ergänzt wurde dies durch eine gewisse Unselbstständigkeit sowie mangelnde Lern- und Methodenkompetenz. Es bestand die Gefahr, dass schon zu diesem Zeitpunkt das Ausbildungsziel bzw. ein sicherer Ausbildungsplatz in weite Ferne rückte. Hier zeigte sich, dass eine übereilte Vermittlung in Ausbildung für viele dieser Schüler eine Überforderung darstellte. Auch die Handwerkskammer hat inzwischen gegenüber den Betrieben die Empfehlung ausgesprochen auf ausreichende Deutschkenntnisse zu achten. Das von der Agentur für Arbeit angebotene Einstiegsqualifizierungsjahr (EQ) mit integriertem Deutschkurs wäre hier die optimale Lösung. Aufgrund eines vermeintlichen Bleiberechts bei Vorliegen eines Ausbildungsvertrages, lehnt dies jedoch eine Vielzahl der Schüler ab. Für viele ist es nicht nachvollziehbar, dass sich ihre Chancen auf eine bessere berufliche Qualifikation und Zukunft mit fundierten Deutschkenntnissen wesentlich erhöhen.

Viele unserer Schüler verfügten vor ihrer Einreise über keine allgemeine Schulbildung oder besuchten zuvor „lediglich“ eine Islamschule. Sichere Kenntnisse der deutschen Sprache (mind. B1-Niveau) sind aber elementare Voraussetzung, um sich auch berufsfachlichen Unterrichtsstoff zu erschließen. Gerade in gewerblich-technischen Berufsfeldern sind zudem mathematisch-naturwissenschaftliche Basiskompetenzen zwingend erforderlich. Hier zeigten sich bei einer Vielzahl der jugendlichen Migranten derart große Lücken, dass diese im Verlauf der einjährigen Berufsfachschule trotz unterstützender und begleitender Maßnahmen kaum zu schließen waren. Dieser Umstand führte entsprechend bei allen Beteiligten zu großer Unzufriedenheit, wenn nicht gar zu starken Zukunfts- bzw. Existenzängsten.

2-jährige Berufsfachschulen (2BFS)

In der 2-jährigen Berufsfachschule gab es in diesem Schuljahr nur eine Eingangsklasse im Bereich Metalltechnik. Im zweiten Schuljahr wurden zwei Klassen in Metall- und Elektrotechnik beschult. Von insgesamt 55 Schülern wurden 13 Schüler betreut, 7 davon intensiv.

Durch die Möglichkeit die Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg betreuen zu können, bestand die große Chance sie bereits ab Mitte des ersten Schuljahres hinsichtlich Berufswahl zu sensibilisieren und in diesem Prozess bedarfsgerecht zu begleiten. Gegen Ende des ersten, Anfang des zweiten Schuljahres konnte voll in den allgemein üblichen Zeitablauf der Bewerbungsphase eingestiegen werden. Einige der Schüler fanden dadurch Ausbildungsplätze bei den großen, begehrten Firmen, deren Bewerberauswahl in der Regel bereits im Herbst abgeschlossen war, ohne dass sie zu „Fällen“ der Jugendberufshilfe wurden.

Handlungsbedarf in den Berufsfachschulen

Wie in den letzten Jahren gab es an den Berufsfachschulen eine Vielzahl an Schülern mit Förder- und Unterstützungsbedarf hinsichtlich der für eine erfolgreiche Ausbildung notwendigen Kompetenzen. Hierbei können nahezu alle Kompetenzbereiche genannt werden; personale, kulturtechnische und soziale Kompetenzen oder auch Lern- und Methodenkompetenz. Ferner begründete sich der Unterstützungsbedarf, so erleben wir es wiederholt in unserer täglichen Arbeit, neben fehlender Motivation vielfach in psychischen bzw. seelisch-emotionalen Auffälligkeiten, einem missbräuchlichen Konsum von Sucht- und Betäubungsmitteln und einer gering ausgeprägten Frustrationstoleranz.

Viele unserer zu betreuenden Schüler haben zudem schlichtweg noch keine adäquate Berufswahlreife erlangt. Etwaige unreflektierte Selbsteinschätzungen über ihre Bildungs- und Berufsinteressen waren oftmals überlagert von Unsicherheit, Versagensangst und mangelndem Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Die gesellschaftlichen Veränderungen, die sich oftmals auch in den familiären Lebenswelten unserer Schüler widerspiegeln, in Kombination mit einer sich wandelnden Arbeitswelt scheint vielen Jugendlichen eine gelingende Orientierung zu erschweren. Durch eine intensive Beziehungsarbeit im Laufe des Schuljahres gelang es zahlreiche Jugendliche in ihrem Entwicklungsprozess so zu begleiten, dass sie einen Ausbildungsplatz finden und halten konnten. Sie entwickelten eine realistische Zukunftsplanung, die sie nach dem Verlassen der Schule selbstständig oder mit Unterstützung der Agentur für Arbeit verfolgen können.

Des Weiteren besuchten, wie oben schon angemerkt, mittlerweile verstärkt Jugendliche und junge Erwachsene ohne ausreichende Deutschkenntnisse die einjährigen Berufsfachschulen. Insbesondere die sprachlichen Defizite führten oftmals zum frühzeitigen Scheitern bei den schulischen Anforderungen bzw. zum Abbruch einer dualen Berufsausbildung vor deren eigentlichen Beginn.

Neben den Sprachbarrieren waren zusätzlich auch kulturelle Besonderheiten zu beachten. Schüler mit Migrationshintergrund mussten zusätzlich mit ihrer Frustration und Demotivation kämpfen, wenn sie erkannten, dass ihre Wünsche und Träume einer freien Berufswahl häufig mit der Realität nicht in Einklang zu bringen waren. Ihnen war nicht klar, dass die eigenen Fähigkeiten, der Markt und falsche Vorstellungen bezüglich finanzieller Aspekte (bspw. Förderprogramme) ihnen nur schwer zu überwindende Grenzen setzten.

Dies betraf Schüler aus den südeuropäischen Ländern genauso wie Migranten oder Asylbewerber aus anderen Regionen der Welt. Bei Asylbewerbern wirkten sich als zusätzliche Belastungen oftmals der unsichere Aufenthaltsstatus, traumatische Erlebnisse oder aber auch eine mangelnde Alphabetisierung und Grundbildung auf die Lernfähigkeit aus.

Betrachtet man all die genannten Aspekte, so verfügte letztlich ein nicht geringer Teil der Schüler an Berufsfachschulen über keine ausreichend entwickelte Ausbildungsreife.

Zielerreichung

Die Gewerbliche Schule bietet mit ihrem sehr gut verzahnten Unterstützungsangebot adäquate Hilfe bei den hier geschilderten Schwierigkeiten. Neben den Beratungslehrern, dem Sonderpädagogischen Dienst, der Schulsozialarbeit u.a. ist die Jugendberufshilfe ein wesentlicher Baustein im interdisziplinären Unterstützungsteam der Schule. Sie stellt ineinander übergreifende Angebote zur Verfügung bzw. vermittelt solche, die inhaltlich so angelegt sind, dass Schüler in allen Fragen zur Übergangsgestaltung Schule - Beruf oder der Weiterführung der schulischen Ausbildung ein optimales Beratungsangebot erfahren. Erneut konnten auch in diesem Schuljahr rechtzeitig Weichen für alternative Berufsorientierungen gestellt, sowie Zukunftsperspektiven gemeinsam entwickelt werden. Ein stets offenes Ohr für

alle persönlichen Belange oder Probleme trugen oftmals zu einer emotionalen Entlastung bei. Schüler wurden befähigt möglichst eigenständig mit Schwierigkeiten lösungsorientiert und zielgerichtet umzugehen.

Umsetzung des Projekts

In der Arbeit mit den Schülern wurde mit einem ressourcenorientierten Ansatz gearbeitet. Angebote zur Steigerung der Selbstwirksamkeit der Schüler, der Förderung der personalen, sozialen und beruflichen Kompetenzerweiterung, der erfolgreichen Gestaltung der geforderten Praktika, der Begleitung bei Bewerbungsaktivitäten oder einer Berufsorientierung hinsichtlich alternativer Berufsfelder, ergaben wie in den Jahren zuvor einen ganzheitlichen Ansatz.

Der Zugang wurde frühzeitig über die Vorstellung der Jugendberufshilfe im Rahmen von Elternabenden und über klasseninterne Informationsveranstaltungen geschaffen. Im Anschluss wurde im Rahmen einer Bedarfsanalyse mit jedem einzelnen Schüler über den aktuellen Stand seiner beruflichen Situation sowie seine weiteren Pläne gesprochen. Über diese Gespräche konnte bereits niederschwellig Orientierung gegeben werden, ohne dass die Schüler zu mittel- und langfristigen Beratungsfällen wurden.

Die Schüler erlangten dabei die Information über die Jugendberufshilfe und erhielten die Möglichkeit bei Bedarf unkompliziert und zeitnah Unterstützung anzufordern. Dabei konnten zu den Schülern erste vertrauliche Beziehungen entwickelt werden, welche als Basis für eine weitere Zusammenarbeit dienten. Aufgrund der positiven Erfahrungen in den vergangenen Jahren, kamen die Klassenlehrer und Werkstattmeister in diesem Schuljahr vermehrt auf die Jugendberufshilfe zu.

Die Art und Weise der Gesprächsführung ist, wie in den Schuljahren zuvor, bestimmt durch das Alter der Schüler (Volljährigkeit) und einer möglicherweise bereits erfüllten Berufsschulpflicht, welche u.U. einen differenzierteren Beratungs- und Begleitansatz in der Arbeit mit den jungen Erwachsenen bzw. minderjährigen Jugendlichen zur Folge hat. Die Eltern bzw. das entsprechende Bezugssystem des Schülers wurden selbstverständlich nach Möglichkeit und Bedarf einbezogen.

Während früher die Unterstützung hauptsächlich in der Hilfe bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen lag, tritt diese zunehmend in den Hintergrund. Gefordert sind Hilfen bei der Berufsorientierung, der Vermittlung in Maßnahmen der Agentur für Arbeit oder der Förderung notwendiger Soft Skills. Aufgrund unterschiedlichster, individueller und zeitlich versetzter Problemlagen haben wir von der Arbeit in strikt definierten Modulen Abstand genommen. Ersetzt wurden diese durch ein individuelles, bedarfsorientiertes Handeln. Die bisherigen Module wurden jedoch weiterhin ziel- und ressourcenorientiert genutzt:

Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz

Unsere Praktikumsbegleitung leistete Unterstützung und Orientierungshilfe bei der Ausbildung von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Einhalten von Absprachen, korrektes Verhalten und Entschuldigen bei Verhinderungen.

In den Reflexionsgesprächen über die Praktika wurde Motivationsarbeit geleistet und der positive Umgang mit Schwierigkeiten thematisiert. Etwaige Demotivation durch Frustration galt es zu verhindern. Erfahrungen in der Berufswelt konnten besprochen und bei absolut unpassender Berufswahl auch berufliche Um- und Neuorientierungen initiiert und begleitet werden. In diesem Zusammenhang gilt es die gute Zusammenarbeit mit der Ansprechpartnerin der Agentur für Arbeit zu erwähnen. Bei Bedarf konnten, wenn möglich auch kurzfristig Termine für qualifizierte Berufswahltests vereinbart werden.

Wir legen Wert darauf, den Schülern nichts vorzugeben, sondern ihnen durch gezielte Fragen und Erläuterungen den eigenen Wissenserwerb als Lern- und Reflexionserfahrung zu ermöglichen.

Vermittlung in Maßnahmen der Agentur für Arbeit

Dieses Schuljahr hatten wir einige Schüler, bei denen sich relativ schnell herauskristallisierte, dass sie trotz intensiver und koordinierter Begleitung durch die verschiedenen Professionen des Unterstützungssystems, weder eine ausreichende Ausbildungsreife erlangen, noch eine Chance auf einen Ausbildungsplatz auf dem ersten Ausbildungsmarkt haben würden. In solchen Fällen wurde die Agentur für Arbeit frühzeitig mit einbezogen. Leider konnten erforderliche Gutachten und Stellungnahmen, trotz frühzeitigen Agierens, nicht immer rechtzeitig erbracht werden, um bis zum Schuljahresende eine Lösung zu finden.

Soziales Kompetenztraining

Projekte wie „Soziales Kompetenztraining“, „Stärken stärken“, Drogenprävention, Mobbingintervention, „Lernen lernen“ und weitere sind in verschiedenen Klassen unserer Schule fest verankert. Ergänzend und weiterführend konnte sich die Jugendberufshilfe intensiv um die Jugendlichen kümmern, für welche diese Angebote im Klassenverbund nicht ausreichend waren. Individuelle Problemstellungen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sauberkeit und Hygiene und angemessene Kleidung konnten in Einzelgesprächen bearbeitet werden.

Weitere Betätigungsfelder waren:

- Bewerbungstraining (z.B. Telefon- und Gesprächstraining)
- Erweiterung der Berufswahlkompetenz
- Kennenlernen der lokalen Infrastruktur, die zum Thema „Berufswahl und -orientierung“ genutzt werden kann
- Besuche von Bildungsmessen
- Information zu Ausbildungstagen der Betriebe

Kooperation und Vernetzung der Jugendberufshilfe

Innerschulische Schwerpunkte:

- Die Jugendberufshilfe ist in die Strukturen der Gewerblichen Schule Ravensburg fest eingebunden. Das interdisziplinäre Unterstützungssystem arbeitete im Bedarfsfall sich ergänzend und eng zusammen. Der Inhalt und der Ablauf der Beratungsgespräche, die bei Bedarf mit den Klassen- und Fachlehrern besprochen wurden, bildeten die Basis für anschließende Überlegungen und Handlungswege.

Außerschulische Schwerpunkte:

- Einbeziehung der Eltern oder jeweiligen Bezugspersonen
- Kontakt zu den örtlichen Praktikums- und Ausbildungsbetrieben
- Enger Kontakt zu der zuständigen Berufsberaterin der Agentur für Arbeit
- Besuch der Lehrstellenbörse im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Agentur für Arbeit mit verschiedenen Schülern
- Kontakt zum Jugendamt Ravensburg
- Teilnahme an den Treffen der Jugendberufshilfe aller beruflichen Schulen im Landkreis

Übergabemanagement

Der Schwerpunkt des Übergabemanagements der Jugendberufshilfe umfasste auch in diesem Schuljahr, gemeinsam mit der Agentur für Arbeit, das Erarbeiten und Entwickeln beruflicher Perspektiven und geeigneter Wege in den Beruf.

Entwicklungen in der Begleitung der Einjährigen und Zweijährigen Berufsfachschulen

Zukunftsängste der Eltern bezüglich der Berufswahl ihrer Kinder in der sich schnell wandelnden Lebens- und Arbeitswelt übertragen sich und haben teils sehr unterschiedliche Auswirkungen. Häufig „beugen“ sich die Kinder dem elterlichen Druck und treffen Berufswahlentscheidungen, die nicht zu ihren Fähigkeiten und Vorstellungen passen. Passivität, Vermeidung, Verweigerung, Versagensängste, aber auch Aggression sind häufig die Folgen.

Durch die sich stark verändernden Lebenssituationen in den Familien (Alleinerziehende, Patchwork-Familien, Berufstätigkeit aller Erziehungspersonen, ...) haben sich die Bedingungen, mit denen die Schüler aufwachsen, stark geändert. Durch oftmals mangelnden innerfamiliären Austausch und Bezug, scheinen sich viele Jugendlichen viel zu früh zu verselbstständigen. Sie geraten unter Umständen in eine Situation der Überforderung und sind für eine fundierte Berufswahl blockiert. Diese Problematik kann ein gleichaltriger Freundeskreis mangels Erfahrung nur bedingt auffangen, so dass der Austausch mit den Mitarbeiterinnen der Jugendberufshilfe immer bedeutsamer und auch angenommen wird. Gerne suchen die Schüler das kurze Gespräch auf dem Flur und suchen Rat ohne, dass sie zu „Fällen“ werden.

Resümee

Es zeigte sich auch in diesem Schuljahr wieder, dass die Arbeit auf der Beziehungsebene mit den Schülern der bestimmende Faktor für die Qualität der Angebote der Jugendberufshilfe war und bleibt.

Erfreulicherweise hat die Zahl der Schüler zugenommen, die aus eigener Motivation den Kontakt zur Jugendberufshilfe suchten. Dadurch, dass die Schüler in der bestehenden Schullandschaft immer mehr Wahlmöglichkeiten für ihre Wegeplanung haben, machte sich eine höhere Unentschlossenheit in der Perspektivenbildung bemerkbar. Diese musste durch zeitintensivere Betreuung begleitet werden. Betreuung heißt: Zuhören, Stärken stärken, Zweifel beseitigen, Entscheidungen treffen zu lernen, aktiv werden u.v.m.

Die Aufstockung der Jugendberufshilfe ermöglichte es den Mitarbeiterinnen, die erforderliche, weit intensivere Betreuung der VAB-Klassen zu leisten, ohne dass Abstriche an der Qualität der Zusammenarbeit mit den anderen Schülern gemacht werden mussten.

Um die gute Qualität der beruflichen Bildung an den Berufsfachschulen halten zu können ist es unbedingt erforderlich, dass die aufgenommenen Schüler über ausreichend Kompetenzen verfügen, um den unterschiedlichen Anforderungen der jeweiligen Berufe gerecht werden zu können - eine unabdingbare Voraussetzung für das Funktionieren der Wirtschaft mit gutem Fachpersonal. Das Unterstützungssystem und die geplante Einführung von beruflichem Deutsch an der Schule können teilweise beim Erwerb einzelner Fähigkeiten dienlich sein, aber nicht die Grundkompetenzen erarbeiten. Insbesondere bei jungen Migranten gehören auch die Akzeptanz unserer Kultur, der Wille zur Integration, die Fähigkeit und Bereitschaft zum eigenständigen Wissenserwerb, ein Minimum an Frustrationstoleranz und die Einsicht zur Notwendigkeit von Bildung hinzu.

Durch die Einführung des VAB an unserer Schule haben wir viele neue Erfahrungen und Kenntnisse unterschiedlichster Art gesammelt. Eine gute und intensive Zusammenarbeit mit allen Akteuren war nötig. Die gesammelten Erkenntnisse fließen jetzt schon in die Vorbereitung zur Planung der neuen VAB-Klassen ein.

Mit der zuverlässigen Unterstützung durch DiPers im Hintergrund haben wir einen guten Rückhalt, um unsere wichtigen und notwendigen Aufgaben zu erfüllen.

Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit aller Beteiligten und deren vielfältiger Unterstützung konnten wieder viele Jugendliche auf einen guten Weg in ein selbstverantwortetes und selbstständiges Leben gebracht werden.

Ravensburg, im Juli 2017

Heike Brehm
Heiderose Nies-Denniger

Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch

Mitarbeiter

Almut Hagemann-Doumbia
Gisela Missenhardt (bis 10.03.2017)
Gerhard Schönbrodt (ab 06.03.2017)

Schulprofil

Haus- und landwirtschaftliche, gewerbliche und technische Schule

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	3	50	24	13
VAB	1	17	17	13
BEJ	1	19	17	13
1BFS	3	54	18	9
2BFS	7	130	66	60
Gesamt	15	270	142	108

Außerdem einzelne Schüler aus anderen Schularten.

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Das Bildungsangebot der Geschwister-Scholl-Schule umfasst folgende Berufsfelder:
Gewerbe und Technik, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Pflege und Soziales in den Schularten
Berufsschule, Berufsfachschule, Berufskolleg und Berufliches Gymnasium.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf (VAB, VABO)

Die Schüler des VAB kamen zu einem großen Teil aus der Förderschule und hatten verschiedene Nationalitäten. Fehlende Ausbildungsreife und leider auch oft schwierige familiäre Umstände der Jugendlichen hatten zur Folge, dass der Schul- und Praktikumsverlauf nicht reibungslos von statten ging und die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle äußerst schwierig war. Sehr erfreulich war deshalb, dass die Jugendberufshilfe Betriebe gewinnen konnte, die Schüler trotz diversen Schwächen in eine Ausbildungsstelle aufgenommen haben. Weiter konnten in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit einige Schüler in eine betreute Ausbildung übergehen.

Auch im Laufe des vergangenen Schuljahres wurden aufgrund der hohen Anmeldezahlen drei VABO-Klassen eingerichtet für Migranten ohne oder mit nur geringfügigen Deutschkenntnissen aus europäischen, überwiegend aber außereuropäischen Ländern. Die Zuweisung der Schüler wurde vom regionalen Bildungsbüro in Ravensburg koordiniert. Die vielseitigen Hürden bei der Eingliederung sind nicht zu unterschätzen und zunächst musste eine Integration in den Schul- und Lebensalltag bewältigt werden, erst dann konnte an die Erarbeitung beruflicher Perspektiven gedacht werden.

Die Schüler konnten während des Jahres Deutschprüfungen von A2 bis B1 erwerben. Schüler aus allen Klassen erhielten die Möglichkeit an einem Praktikum teilzunehmen und wurden bei Interesse zu Ausbildungswegen und -möglichkeiten beraten. Bei zahlreichen Schülern wurden Schritte zum Antritt einer Ausbildungsstelle in die Wege geleitet.

Das Tätigkeitsfeld ist hier sehr vielfältig und umfangreich, da die Voraussetzungen der Migranten nicht ohne weiteres mit deutschen Vorgaben vergleichbar sind oder im deutschen Bildungssystem den gängigen Ansprüchen genügen. Das Interesse der Betriebe ist sehr unterschiedlich. Die Vorgaben der Verwaltung wechselten mehrmals. Die Jugendlichen waren von der Situation überfordert.

Es wurde ein neues Projekt JuMiSa (Jugendmigrationssozialarbeit) aufgebaut. Projektträger ist der CJD in Ravensburg. Die Mitarbeiterin übernahm die Koordination für die Zusammenarbeit, zwischen Schule, Jugendberufshilfe, Verwaltung, ehrenamtlichen Betreuern und zahlreichen anderen Stellen und Beteiligten sowie die sozialpädagogische Betreuung der Schüler.

So konnten der Jugendberufshilfe gezielt Schüler mit Beratungsbedarf zugeführt werden. Basisinformationen zu Voraussetzungen, Alltagsbetreuung, Lernfortschritten sowie Berufswünschen standen zur Verfügung. Dadurch wurde die Arbeit der Jugendberufshilfe wesentlich unterstützt und erleichtert.

Berufseinstiegsjahr (BEJ)

Schüler dieser Klasse hatten bedingt durch ein schlechtes Abgangszeugnis, eine mangelnde Berufsorientierung, mangelnde Unterstützung von Seiten der Eltern oder auch nur aufgrund von Motivationsproblemen nur geringe Chancen eine Ausbildungsstelle zu finden.

Einige hatten zum Ziel, ihre Noten zu verbessern und durch praktische Erfahrungen einen geeigneten Beruf zu finden. Wieder andere mussten sich generell einmal orientieren und motivieren, um in eine Ausbildung zu gehen, andere waren auch nur da, um ihre Berufsschulpflicht zu erfüllen.

Während des Schuljahres zeigte sich, dass bei einem großen Teil der Klasse immense Verhaltensauffälligkeiten vorhanden sind. Dies war unter anderem ein Grund, weshalb es für einige Schüler nicht leicht wurde die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen, bzw. auch kein Interesse daran hatten diese zu erfüllen.

Jedoch konnten durch gezielte Praktika und durch individuelle Beratung in den meisten Fällen Lösungen gefunden werden. Erfreulicherweise konnte im Laufe des Jahres auch bei einigen Schülern die Lust auf das Lernen wieder geweckt werden, und so haben wir einige Schüler, die nächstes Jahr weiterführende Schulen besuchen werden.

Einjährige Berufsfachschulen (1BFS)

Die Betreuung der Schüler aus den Klassen der Einjährigen Berufsfachschulen Metalltechnik und Farbtechnik gestaltete sich wie in den vergangenen Jahren; betreut wurden Schüler, die über keine Praktikumsstelle (keinen Vorvertrag bzw. keine feste Ausbildungszusage von einem Betrieb) verfügen. Diese Schüler haben oftmals auch sonst Defizite, d.h. mangelnde fachliche oder soziale Kompetenz, keine Unterstützung der Eltern, wenig hilfreiche soziale Kontakte und keine Verbindung zu Ausbildungsbetrieben. Da ihnen der Schulbesuch nicht selten sinnlos erscheint, sind sie in vielen Fällen eher verhaltensauffällig, haben höhere Fehlzeiten als ihre Mitschüler und schwächere schulische Leistungen. Sobald sie jedoch eine Ausbildungsstelle in Aussicht haben, verändert sich in den meisten Fällen daraufhin ihr Gesamtverhalten in Richtung „Ausbildungsreife“.

Folge der Beratung und Begleitung durch die Jugendberufshilfe ist also zum einen bessere Mitarbeit im Unterricht und zum anderen eine klare Perspektive für den Übergang in die betriebliche Ausbildung.

Problematisch blieb die berufliche Eingliederung der neugekommenen Migranten. Nicht wenige hatten nach dem Besuch des VABO den Entschluss gefasst, über eine einjährige Berufsfachschule den Einstieg in eine Ausbildung zu wagen. Trotz sehr guter integrativer pädagogischer Arbeit seitens der Lehrer war der Übergang in eine betriebliche Ausbildung jedoch die Ausnahme.

Die größte Hürde waren die noch nicht ausreichenden Deutschkenntnisse. Hinzu kamen die vielfältigen alltäglichen Belastungen und Erschwernisse, wie die Unterbringung in Unterkünften in denen eine geregelte und ausreichende Nachtruhe nicht gewährleistet ist, Fragen des Aufenthaltsrechts, Schwierigkeiten bei telefonischer Kontaktaufnahme, geringe Ortskenntnisse, fehlende Kontakte, Schwierigkeiten mit der allgemeinen Alltagsbewältigung, nicht ausreichende Kenntnisse zum Verhalten am Arbeitsplatz.

Zweijährige Berufsfachschulen (2BFS)

Auf die erste Klasse der zweijährigen Berufsfachschulen Metalltechnik und Elektrotechnik (Modellprojekt BFPE) melden sich Schüler mit sehr breit gefächerten Kompetenz-Voraussetzungen und extrem unterschiedlichem Leistungsniveau an.

Unter anderem soll im Modellprojekt auf die Bedürfnisse der leistungsschwächeren Schüler besser eingegangen werden, ohne jedoch den Unterricht für die leistungsstarken Schüler zu behindern. Während des Jahres kann ein Schüler entscheiden ob er zum BEJ-Niveau wechseln -er muss dazu seine Klasse nicht verlassen- und die Zweijährige Berufsfachschule zum Jahresende mit dem BEJ Abschluss verlassen möchte.

Bei dieser Entscheidung spielt die Betreuung durch die Jugendberufshilfe eine wesentliche Rolle. Mit Berufsorientierung und Hilfestellung bei der Ausbildungsstellensuche stellte dieser Weg eine echte Alternative zur Fortsetzung des Schulbesuchs im Rahmen der zweijährigen Berufsfachschule dar.

Wie viele Schüler einer Klasse sich zum Wechsel ins BEJ-Niveau entscheiden, und zu welchem Zeitpunkt, ist von Klasse zu Klasse sehr unterschiedlich und sehr stark vom Gruppendruck geprägt. In diesem Jahr beharrten nahezu alle Schüler darauf, dass sie die Zweijährige Berufsfachschule ganz durchlaufen und mit der mittleren Reife abschließen wollen.

Betroffene Schüler wollten sich der Einsicht, dass sie leistungsmäßig deutlich überfordert waren nicht stellen. Auch der Versuch der Jugendberufshilfe, gemeinsam mit den Schülern einen „Plan B“ zu erarbeiten, d.h. sich neben dem Unterricht und der Perspektive Mittlere Reife auf Ausbildungsstellen zu bewerben um im Falle eines Nichterreichens des Klassenziels für den Herbst vorbereitet zu sein und eine Perspektive zu haben stieß nur in Einzelfällen auf Interesse. Vergleichsweise wenige Schüler der diesjährigen 2BFS-Klassen nahmen Beratung in dieser Richtung und Begleitung bei der Bewerbung auf eine Ausbildungsstelle ab Herbst 2017 in Anspruch.

In Kooperation mit der Berufsberatung der Arbeitsagentur wurden alle Schüler des ersten Jahrgangs zur Berufswahl informiert und auf die Bewerbung für 2018 vorbereitet. Für die Schüler des zweiten Jahrgangs bestand fortlaufend das Beratungs- und Vermittlungsangebot der Berufsberatung/Arbeitsagentur, sowie das Beratungsangebot der Jugendberufshilfe. Von 22 Schülern der Klasse hatten zum Schuljahresende 17 einen Ausbildungsvertrag und 3 die Zusage einer weiterführenden Schule.

Da die zweijährigen Berufsfachschulen Hauswirtschaft und Pflege keinen Notenschnitt mehr erfordern, war auch in diesem Schuljahr der Andrang groß. Zu Beginn des Schuljahres wurden anhand von Einzelgesprächen mit den Schülern deren berufliche Orientierung und Ziele erkundet. Dabei wurde auch klar, dass sich mehrere Schüler angemeldet hatten, um einen mittleren Bildungsabschluss zu erlangen und nicht, um tatsächlich in diesen Berufsfeldern eine Ausbildung zu finden. Einige dieser Schüler wären besser im BEJ aufgehoben gewesen. So mussten manche aufgrund ihres Nichtbestehens des Halbjahres die Schule verlassen, andere konnten noch bis zum Schuljahresende in eine Ausbildung vermittelt werden.

Es hat sich gezeigt, dass die Unterstützung dieser Klassen äußerst notwendig ist. Es besteht eine große Nachfrage, adäquate aussagekräftige Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Kaum ein Schüler ist in dieser Hinsicht auf dem neusten Stand, da die letzte Bewerbungsphase oft schon Jahre zurückliegt. Außerdem benötigten diese Jugendlichen große Unterstützung beim Bewerbungstraining und bei der Ausbildungsplatzsuche.

Gerade aber bei diesen Schülern wurde deutlich, dass die Berufsorientierung nicht sehr ausgeprägt und die Betreuung durch die JBH dringend nötig war. Auch hier konnten in bewährter Weise unterstützende Hilfen angeboten werden, die sehr gerne in Anspruch genommen wurden. Durch die kontinuierliche Arbeit der Lehrer in Zusammenarbeit mit der Jugendberufshilfe konnte aber auch ein Teil dieser Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt und so doch die meisten Schüler in die nächste Klassenstufe versetzt werden.

Zielerreichung

Alle Schüler mit Bedarf konnten beraten werden. Nahezu alle Schüler konnten soweit begleitet werden, dass sie nach dem Verlassen der Schule eine Ausbildung antreten, eine weiterführende Schule besuchen, eine Tätigkeit aufnehmen, oder über einen Platz in einer Fördermaßnahme oder einer Überbrückung verfügen und für sich eine Zukunftsperspektive entwickelt haben.

Es gab einige Schul- und Ausbildungsabbrüche, die weder von der Jugendberufshilfe noch von der Sozialarbeit verhindert werden konnten. Weder die Fortsetzung des Schulbesuches noch der Antritt einer Ausbildung schien sinnvoll.

Nach wie vor stellt außerdem der ländliche Raum mit seiner Infrastruktur bei der Suche und Besetzung von Ausbildungsplätzen eine Schwierigkeit dar, welche aber nur marginal Hemmnis für die Suche einer passenden Ausbildungsstelle ist. Oft wird diese jedoch vorgeschoben und ist in Einzelarbeit dann auch aufzulösen.

Die Berufswünsche der Jugendlichen, in vielen Fällen eher die ihrer Eltern, beschränkten sich weiterhin leider nur auf wenige Ausbildungsberufe. Obwohl von Seiten der Jugendberufshilfe jedes Jahr eine breite Palette an Berufsfeldern vorgestellt und individuell beraten wird, legten sich die Schüler meist auf wenige Berufe fest, die vor Ort angeboten werden.

Es zeigt sich aber, dass nach eingehender Beratung mehr Schüler, bzw. deren Eltern, offen für ihnen bisher unbekannte Berufe sind. Es ist eben nur eine Frage der Beratung. Hier gilt es die Berufsorientierung auszubauen und umfangreicher zu informieren, sowie die Betreuung, als auch die Elternarbeit auszuweiten.

Umsetzung des Projekts

Neben verschiedenen Projekten zur Bildung sozialer Kompetenz und Entwicklung der Ausbildungsreife in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schulsozialarbeit, ist die Berufsorientierung ein wesentliches Element der JBH-Tätigkeit. Hauptbestandteile sind die Praktikumsstellenvermittlung, die Praktikumsbetreuung, die Zusammenarbeit mit der

Berufsberatung, die Präsentation von Berufsbildern und Betriebsbesichtigungen im Rahmen des Fachunterrichts.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Berufswegeplanung, die Einzelberatung der Jugendlichen zur Erarbeitung einer Perspektive im Anschluss an die Schulzeit. Die JBH bietet in diesem Zusammenhang u.a. Begleitung bei der Bewerbung um Ausbildungsstellen. Dies beinhaltet die Erstellung von Bewerbungsmappen ebenso wie das Vertrautmachen der Schüler mit Bewerbungsgesprächen und Einstellungstests in Einzel- und Gruppenarbeit.

Berufsorientierung

Beratung zur Berufswegeplanung

Bestimmte Berufe sind den Jugendlichen bekannt und bei vielen beliebt, ohne diese wirklich zu kennen. Dies betrifft jedoch nur eine kleine Auswahl gängiger Berufe, der mittlerweile 328 anerkannten Ausbildungsberufe in Deutschland. Zur Darstellung der heutigen Berufervielfalt wurde mit den entsprechenden Fachlehrern zusammengearbeitet.

Eine allgemeine Aufgabe der Jugendberufshilfe in diesem Zusammenhang, war auch die Auswahl an möglichen Ausbildungsberufen zu erweitern. Dazu mussten Berufsbilder nahegebracht werden, welche den Schülern eher unbekannt sind und die normalerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet oder aus verschiedenen Gründen eher gemieden werden.

Hier spielt die Berufsberatung der Arbeitsagentur eine wichtige Rolle. Soll die Vermittlung in eine Ausbildungsstelle nachhaltig sein, müssen Interessen und Begabungen des Schülers zugrunde gelegt werden.

Ihre Bestimmung durch die Jugendberufshilfe erfolgte auf der Grundlage der Erstgespräche mit den Schülern, des beobachtbaren Sozialverhaltens und ihrer Alltagsbewältigung. (Besonders hilfreich sind hier die Beobachtungsmöglichkeiten im Rahmen von Outdoor/Teamentwicklungsveranstaltungen und im Unterricht.)

Gelegentlich fällt auf, dass Schüler die Berufswahl nicht nach persönlicher Begabung und Neigung treffen, da sie einen passenden Beruf dem anderen Geschlecht zuordnen oder den Berufswunsch ihrer Eltern für geeignet halten. In diesem Falle ermutigt die JBH über festgefahrene Rollenvorstellungen hinaus zu gehen und auf die eigenen Interessen und Wünsche der Schüler Rücksicht zu nehmen. Sie zeigt Beispiele von Jugendlichen auf, die im jeweils „geschlechtsuntypischen“ Beruf erfolgreich ihren Weg gehen. Nicht selten müssen hier auch die Eltern in die Beratung mit einbezogen werden.

Ergänzend besteht an der Geschwister-Scholl-Schule zusätzlich zu der Berufsorientierung der JBH noch das Angebot eines Beratungslehrers, in einem Testverfahren die persönlichen Voraussetzungen (Interessen, Begabungen) herauszuarbeiten.

Ein weiteres Instrument ist der Besuch der Ausbildungsmessen, die sehr umfangreich über die verschiedenen Berufe informieren.

Praktika

Das Praktikum regt an, eine Entscheidung zur Berufswahl zu treffen und sich zu bewerben, konfrontiert mit den Anforderungen der Arbeitswelt, vermittelt im gegebenen Fall ein Erfolgserlebnis oder kann dem Schüler deutlich machen, dass sein Berufswunsch unrealistisch ist (keine erreichbare Ausbildungsstelle, zu hohe Anforderungen, falsche Vorstellungen von der Praxis).

Die Auswahl sollte nach dem Kriterium der Verbesserung der Chance auf Ausbildung getroffen werden. Das heißt, das Praktikum sollte in einem Betrieb stattfinden, der grundsätzlich ausbildet, noch besser, in einem Betrieb, der tatsächlich bereit ist im folgenden Zeitraum einen Auszubildenden einzustellen. Es sollte außerdem in einem Beruf stattfinden, für dessen Anforderungen der Jugendliche geeignet ist und an dem er Interesse hat, bzw. einschlägige Vorkenntnisse. Wichtig ist auch, dass der Betriebsort vom jeweiligen Schüler dauerhaft zu erreichen ist.

Die Schüler haben über Praktika eine einzigartige Chance, den Betrieben ihre Qualitäten zu zeigen und können z.B. durch Geschicklichkeit, Zuverlässigkeit, Aufnahmebereitschaft und Arbeitseinsatz auch schwache schulische Leistungen wettmachen.

In der 1BFS und bei BEJ und VAB ist ein ganzjähriges Tagespraktikum vorgesehen. Schüler ohne Vorvertrag bzw. Anbindung an einen Ausbildungsbetrieb wurden von der JBH bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz unterstützt.

Alle Schüler der 2BFS nahmen an einem zweiwöchigen Praktikum teil und konnten darüber teilweise fruchtbare und weiterführende Kontakte zu Ausbildungsbetrieben herstellen. Der jeweilige Lernberater aus der Lehrerschaft (BFPE-Modell) hielt Kontakt zu Betrieb und Praktikant. Die Praktikumsberichte wurden im Deutschunterricht bearbeitet.

Für einzelne Schüler, welche die Schule vor Schuljahresende verlassen mussten, konnten individuelle Praktika organisiert werden. Ein Problem das es in jedem Einzelfall nach den Gegebenheiten zu lösen galt, stellte hier die fehlende Schülerversicherung dar.

Einzelberatung

Das Ausbildungsstellenangebot in den verschiedenen Fachbereichen ist derzeit vergleichsweise gut und in bestimmten Berufen können auch Schüler mit weniger guten Schulabschlüssen und verspäteter Bewerbung einen Ausbildungsplatz finden.

Die JBH stand den Schülern ganzjährig für das Erstellen und Verbessern von Bewerbungsunterlagen zur Verfügung. Sie wurden einzeln beim Verfassen des Anschreibens und Lebenslaufs betreut, das Verhalten beim Vorstellungsgespräch wurde besprochen und sie konnten sich bei Bedarf mit Bewerbungstests vertraut machen.

Ebenso begleitete die JBH die Schüler bei der Auswahl von und Kontaktaufnahme mit Betrieben. Hierbei kommt der JBH zu Gute, dass sie ganzjährig die Möglichkeit hat, die Schüler im Alltag, im Praxis- und im Theorieunterricht, im Verhalten bei der Berufswahl und Bewerbung mit ihren Stärken und Schwächen bezüglich Leistung und Sozialkompetenz wahrzunehmen. Das individuelle Profil der Schüler wird deutlich und kann in der Regel bestimmten Berufen und Betrieben zugeordnet werden.

Wie im vergangenen Schuljahr war besonders intensive Einzelberatung bei den jungen Flüchtlingen nötig. Einige Jugendliche mit einer Vorstellung von ihrer gewünschten beruflichen Richtung konnten in den einjährigen Berufsfachschulen untergebracht werden (Farben, Metall und KFZ) nur einzelne von ihnen hatten Ausbildungszusagen von Betrieben. Für die anderen Schüler mussten Praktikumsstellen gefunden werden. Auf all diese Schüler wurde im Unterricht besonders eingegangen.

Unklar blieb jedoch bis zum Schuljahresende wie die Leistungsbewertung dieser Schüler gehandhabt werden kann. Alle Schüler mit Fluchthintergrund, die in der 1BFS Farbe in der Praxis sehr gut mitgearbeitet hatten und in einem Betriebspraktikum untergebracht waren, haben leider im theoretischen Teil das Klassenziel nicht erreicht, dies war jedoch eine Voraussetzung der Betriebe für die Übernahme in ein Ausbildungsverhältnis.

In den anderen Fachrichtungen der 1BFS waren die Erfolge dieser Schüler sehr unterschiedlich. Keinem der Schüler ist es dieses Jahr gelungen, den Ausbildungsplatz zu halten. Bei einigen Schülern ist damit ihr Bleiberecht in Deutschland gefährdet.

Projekte zur Förderung sozialer Kompetenz

Grundlage für einen erfolgreichen Übergang Schule-Beruf ist bei betreuten Schülern die Stärkung der realistischen Selbstwahrnehmung und der Verantwortung für und Kontrolle über das eigene Leben. Es muss Eigeninitiative entwickelt, und das Verhalten gegenüber Gleichaltrigen ebenso wie Autoritäten reflektiert und in vielen Fällen verbessert werden. Qualitäten wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Fähigkeit zur Zusammenarbeit müssen herausgearbeitet und geübt werden.

Outdoortag

Auch in diesem Schuljahr wurde zu Beginn mit den Schülern der einjährigen Berufsfachschule Farbtechnik (in dieser Klasse befindet sich erfahrungsgemäß ein besonders großer Anteil an sozial und psychisch belasteten Schülern sowie Migranten mit Fluchthintergrund) ein erlebnispädagogischer Tag mit Balanceübungen auf einem Seilparcours und Erprobung der Teamfähigkeit im Rahmen einer Floßbau-Aktion veranstaltet.



Die Outdoorschule nenana aus Waldburg wurde nochmals mit dem Training beauftragt; die Klassenlehrer und die Jugendberufshilfe haben die Aktion unterstützt und begleitet. Neben der Reflexion der eigenen Fähigkeiten und Geschicklichkeit bietet diese Veranstaltung auch für die Schüler, die aus unterschiedlichen Schulen und Orten/Herkunftsländern für dieses Schuljahr zusammen kommen, die Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen. Die Grundlage für eine Klassengemeinschaft konnte so zum Einstieg ins neue Schuljahr gebildet werden.



Während die Schüler ehrgeizig an den verschiedenen Aufgaben arbeiteten und sich in den Gruppen gegenseitig Unterstützung gaben, boten sich völlig andere pädagogische Impulse als in der Unterrichtssituation.



Für Lehrer und JBH bot der Tag vielfältige Möglichkeiten einzelne Schüler und ihre besonderen Kompetenzen und sozialen Fähigkeiten kennen zu lernen.



Alle Schüler hatten sichtbar Freude an dieser Aktion. Die Zusammenarbeit der Schüler in allen Aufgaben war vorbildlich und der Umgangston freundlich und respektvoll. Weder zwischen Jungen und Mädchen noch zwischen Migranten und Deutschen konnte irgendeine Art von Vorbehalt, Ablehnung oder Diskriminierung festgestellt werden.

Resümee

Unverändert ist der Zugang der Jugendlichen ohne Ausbildung zu einer, der Schule angegliederten Beratungsstelle (Jugendberufshilfe), durch die Schulpflicht im Vergleich zu anderen unabhängigen Stellen oder Maßnahmen gut. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrern, Fachbereichsleiter und der Jugendberufshilfe hat sich als gewinnbringend erwiesen. Das Instrument Jugendberufshilfe sozusagen integriert in den normalen Schulalltag und nicht als Einrichtung, die genutzt werden kann oder auch nicht, hat Form angenommen und zeigt sich als derzeit unverzichtbar aber auch sehr arbeitsintensiv.

Die zu betreuenden Schüler an der Geschwister-Scholl-Schule verteilen sich auf immer mehr Klassen. Dies lässt die Betreuung unübersichtlicher werden. Infolge wird die gesamte Arbeit insbesondere aber die Überprüfung des jeweils aktuellen Beratungsbedarfs sowie die Dokumentation der Jugendberufshilfe- Interventionen aufwendiger. Einzelne Versuche haben auch gezeigt, dass gezielte Bewerbungstrainings und Berufsorientierungen in den Klassen unbedingt nötig sind, nicht zuletzt, um auch die Konzentration auf wenige Berufe zu vermeiden und bei den von der JBH betreuten Schülern durch qualitativ bessere Bewerbungsunterlagen die Diskrepanz zu Schülern ohne Vermittlungshemmnisse wenigstens zu minimieren.

Mit dem Hinzukommen der Flüchtlinge, die wesentlich umfassender betreut werden müssen ist die frühere Betreuungsqualität immer weniger zu halten. Noch konnten alle Schüler erreicht werden, über eine Aufstockung der Jugendberufshilfe sollte aus diesen Gründen unbedingt nachgedacht werden.

Leutkirch, im August 2017

Almut Hagemann-Doumbia
Gerhard Schönbrodt

Berufliches Schulzentrum Wangen

Mitarbeiter

Rebecca Schuler

Andrea Theobold

Schulprofil

Gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Schule

Betreute Jugendliche

Schulart	Klassen	Schüler	betreut	davon intensiv (> 8h)
VABO	2	38	14	14
VAB	1	11	11	11
VAB/BEJ gemischt	1	22	22	22
Kooperationsklassen inkl. Förderschule	2	23	23	23
1BFS	4	90	36	16
2BFS	8	171	54	21
Gesamt	18	355	160	107

Ausgangslage und Handlungsbedarf

Im Folgenden wird auf die besondere Ausgangslage der jeweiligen Schulart und den spezifischen Betreuungsbedarf näher eingegangen.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf – Kooperationsklassen mit der Förderschule

Die zweijährigen Kooperationsklassen mit der Förderschule waren erneut sehr betreuungsintensiv. Schon zu Beginn des Schuljahres benötigten viele Schüler starke Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen. Ängste vor Überforderung bzw. vor Misserfolgen, welche sie oftmals im schulischen Bereich kennen lernten, hemmten die Bereitschaft, selbstständig auf die Betriebe zuzugehen.

Aufgrund eines Vorfalls war es notwendig, frühzeitig gewaltpräventiv mit der betroffenen Klasse zu arbeiten. Eine ganztägige Maßnahme konnte hier entscheidende Impulse im Umgang mit Gewalt setzen und wirkte sich auch positiv auf die Bildung einer arbeitsfähigen Klassengemeinschaft aus. Ein Schüler, der jahrelang unter Hänseleien der Mitschüler litt, konnte erfolgreich in diese Klasse integriert werden.

Bei zwei ausländischen Familien waren aufgrund der familiären Gesamtsituation Jugendhilfeleistungen dringend erforderlich. Um Vorbehalte und falschen Stolz bei Eltern und Kindern abzubauen, waren etliche Eltern-/Schulleitungs- und Jugendamtsgespräche notwendig, bis die Hilfen erfolgreich begonnen werden konnten. Auch Geschwister profitieren nun von den Unterstützungsleistungen der Jugendhilfe und wirken sich präventiv aus.

Ein Schüler lehnt Förderinstrumente der Agentur für Arbeit vehement ab und wird deshalb ohne geeignete berufliche Perspektive die Schule verlassen. Alle anderen Schüler beginnen Ausbildungen in den Berufen: Maurer, Fliesenleger, Altenpflegehelfer, Klempner, Straßenwärter, Metallschleifer, Fachlagerist, Fahrzeuglackierer, Kraftfahrzeugmechatroniker und Metallbauer. Eine Schülerin wird mangels Ausbildungsreife eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme besuchen.

Positiv hervorzuheben ist, dass alle Schüler des zweiten Kooperationsjahres den dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss erreicht haben.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB) und Berufseinstiegsjahr (BEJ) in einer gemeinsamen Klasse (Berufsfachschule in pädagogischer Erprobung – BFPE)

In dieser Klasse werden Abgänger von Haupt- und Werkrealschulen ohne Hauptschulabschluss (VAB) und Abgänger mit schlechtem Hauptschulabschluss (BEJ) gemeinsam zielfähig unterrichtet.

Für die Lehrkräfte ist das Unterrichten in dieser Klassenform enorm belastend. Dissoziales Verhalten, Unterrichtsstörungen, häufige Fehlzeiten, ungünstige familiäre Bedingungen, Suchtmittelmissbrauch und vieles mehr erschweren das Unterrichten und die Vermittlung in Praktika bzw. Ausbildungsstellen enorm. Durch eine intensive Betreuung im Team mit den Lehrkräften kann aber auch bei diesen Jugendlichen viel erreicht und der Negativkreislauf unterbrochen werden.

Mit der Schaffung einer beruflichen Perspektive haben die Jugendlichen wieder die Chance neu zu starten und eine erfolgreiche Berufsausbildung zu absolvieren. Lediglich bei vier Schülern konnte in diesem Jahr die Ausbildungsreife nicht erreicht werden und sie besuchen deshalb eine Maßnahme der Agentur für Arbeit oder eine weiterführende Schule.

Alle restlichen Schüler werden entweder eine Berufsausbildung beginnen oder die entsprechende einjährige Berufsfachschule besuchen. Fünf Schüler aus Ausbildungs-/Schul- oder FSJ-Abbrüchen wurden im laufenden Schuljahr aufgenommen und in Maßnahmen wie Einstiegsqualifizierungen und Praktika weitervermittelt, sodass Sie ebenfalls eine neue berufliche Perspektive entwickeln konnten.

Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (Flüchtlingsklasse)

In diesem Jahr galt es am Beruflichen Schulzentrum in Wangen erstmals eine reine Flüchtlingsklasse zu dem erfolgreichen Erwerb des Hauptschulabschlusses und in geeignete berufliche Ausbildungen zu führen.

Die im ersten Jahr der Betreuung zumeist sehr unrealistischen Berufsvorstellungen konnten durch die zweitägigen Praktika in den örtlichen Betrieben auf realisierbare Ausbildungsberufe hingeführt werden. Hier halfen sicher auch die persönlichen Kontakte zu den Betreuungspersonen in den Betrieben nicht unerheblich mit.

Ein Flüchtling konnte sich nicht auf die in dieser Schulart erforderlichen beruflichen Praktika einlassen und verließ die Klasse aus multiplen Gründen vorzeitig. Vier Flüchtlinge werden nach diesem Schuljahr eine Ausbildung in den Bereichen Maschinen- und Anlagenführer, Industriemechaniker und Schneider beginnen. Drei Flüchtlinge besuchen einjährige Berufsfachschulen mit den Berufszielen: Fahrzeuglackierer, Kraftfahrzeugtechnik und Metalltechnik. Ein Schüler wird das Schuljahr wiederholen müssen, da seine Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend für eine Ausbildung oder die Aufnahme einer Arbeit sind. Da er kurzfristig umzieht, muss aber noch ein Schulplatz gesucht werden.

Vorgualifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse (VABO)

In diesem Schuljahr wurden zwei VABO-Klassen geführt. Die Schüler sind in der Regel von den schulischen Ausgangsbedingungen sehr heterogen, dies erschwert die Vermittlung der Deutschkenntnisse enorm. Der Spracherwerb ist so unterschiedlich, dass zum Halbjahr die beiden Klassen je nach Sprachstand neu gebildet werden mussten, um die schwächeren Schüler nicht zu überfordern und die stärkeren gut fördern zu können. Je nach Sprachkompetenz konnte bei ein paar wenigen Schülern deshalb noch kein Praktikum durchgeführt werden.

Im zweiten Halbjahr traf deshalb die Entscheidung der Schulbehörde 20-jährige und ältere Schüler nicht mehr weiter im Rahmen VABO zu beschulen auch einige Schüler, die sprachlich noch nicht so weit waren, dass an eine Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme zu denken war. Je nach ausländerrechtlichem Aufenthaltsstatus konnten diese Schüler dann zum Schuljahresende in einen Integrationskurs vermittelt werden oder in Maßnahmen der Agentur für Arbeit.

Für diejenigen, die schon gute Kontakte zu Betrieben hatten, war es deutlich einfacher geeignete Anschlussfördermaßnahmen zu finden, wie beispielsweise Einstiegsqualifizierungen mit Deutschsprachkurs (EQ plus). Manche Flüchtlinge werden nun die Maßnahme PerjuF (Perspektive für junge Flüchtlinge) besuchen, die vorrangig die Berufsorientierung der jungen Menschen fördern soll.

Aufgrund der Praktika konnten zwei Flüchtlinge bereits nach dem ersten Schuljahr in eine Ausbildung starten. Aufgrund der noch geringen Sprachkenntnisse ist in diesen beiden Fällen aber weiterhin viel Betreuung notwendig.

Einjährige und zweijährige Berufsfachschulklassen

In den einjährigen und zweijährigen Berufsfachschulklassen befinden sich durch die Aufhebung der Zugangsbeschränkungen und dem Rückgang der Schülerzahlen in jeder Klasse einige Jugendliche mit einem hohen Unterstützungsbedarf. Diese Jugendlichen benötigen kontinuierliche Betreuung, um das Schuljahr erfolgreich zu absolvieren und eine Anschlussperspektive zu finden. Multiple Probleme, wie fehlende soziale und personale Kompetenzen, Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, psychische und gesundheitliche Erkrankungen und Lernschwierigkeiten sind Problembereiche, die einer Integration in den Arbeitsmarkt im Wege stehen. Überdurchschnittlich oft haben diese Jugendlichen keine ausreichenden familiären Unterstützungsmöglichkeiten.

Die zweijährigen Berufsfachschulklassen werden am Standort Wangen in Form einer BFPE-Klasse geführt, Das bedeutet, dass die Schüler zielforientiert unterrichtet werden und bereits nach einem Schuljahr diese Berufsfachschulklassen mit dem Abschluss des Berufseinstiegsjahres verlassen können. Aufgrund der Aufhebung der Zugangsvoraussetzungen in dieser Schulart, befinden sich deutlich mehr schwächere Schüler in diesen Berufsfachschulklassen. Erschwerend bei der Vermittlung ist die fast über das gesamte Schuljahr andauernde Zielorientierung in das zweite Schuljahr zu kommen. Die Bereitschaft, sich nach Alternativen umzusehen, kommt erst am Ende des Schuljahres, wenn absehbar ist, dass das Ziel Erwerb der Fachschulreife offensichtlich nicht erreicht werden kann.

Zielerreichung

Ziel des Projektes WegA ist die nachhaltige berufliche Integration von Jugendlichen, die ohne Unterstützung diesen Weg nicht schaffen würden. Zielgruppe sind vorwiegend Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, mit Migrationshintergrund, fehlenden familiären Unterstützungsmöglichkeiten und oftmals junge Menschen, die bereits schulisch oder beruflich ungünstige Erfahrungen machen mussten.

Diese Jugendlichen werden dahingehend gestärkt, dass sie die Schule erfolgreich absolvieren und sich entsprechend ihrer Interessen, Stärken und Begabungen in selbstgewählten Arbeitsfeldern über Praktika erproben können. Unter Berücksichtigung der Grundsätze des Gender Mainstreaming ist dabei auch das Ziel, das mögliche berufliche Spektrum um Berufe zu erweitern, die aufgrund gesellschaftlicher Vorbehalte und Strukturen noch immer einem bestimmten Geschlecht zugeordnet werden.

Im eher ländlich strukturierten Allgäu sind dabei allerdings teilweise auch Grenzen durch die Erreichbarkeit der Betriebe aufgrund fehlender öffentlicher Verkehrsmittel zu beachten. Hierbei sind oftmals auch die Lebensumstände und die sozialen und familiären Ressourcen mitentscheidend. Diese berufliche Orientierung geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Aufgrund der Aufstockung der personellen Ressourcen des Projektes WegA konnte diese Kooperation in diesem Schuljahr auch in den Klassen der Wirtschaftsschule angeboten werden.

Aufgrund der Fusion der beiden beruflichen Schulen in Wangen vor drei Jahren kam der kaufmännische Bereich und die dadurch zu betreuenden Klassen der Wirtschaftsschule ohne personelle Aufstockung hinzu. Dieser neu entstandenen Situation und dem zusätzlichen Betreuungsbedarf durch die Flüchtlinge wurde nun mit einer Aufstockung der personellen Ressourcen um eine 40% Stelle Rechnung getragen. Gegenüber der Arbeitssituation vor der Fusion ist es nun für die Mitarbeiter der Jugendberufshilfe erforderlich, in vier verschiedenen Gebäuden präsent zu sein (Förderschule, Außenstelle Isny, Gebäude Nord und Süd des Beruflichen Schulzentrums).

Erstmals wurden in diesem Jahr ausländische Flüchtlinge in den einjährigen Berufsfachschulen aufgenommen. Aufgrund der noch erheblichen Sprachdefizite mussten in Zusammenarbeit mit Schule und ehrenamtlichen Helfern besondere Förderungen installiert werden. Neben der ehrenamtlichen sprachlichen Förderung besuchten die betroffenen Schüler ergänzend Deutschunterricht in anderen Klassen. Ein Flüchtling musste allerdings feststellen, dass ihm die gewählte technische Fachrichtung nicht liegt, er wird nach diesem Schuljahr eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer beginnen. Im kommenden Jahr werden deutlich mehr Flüchtlinge die einjährigen Berufsfachschulklassen besuchen. Noch deutlich intensiver ist dann diese individuelle Förderung notwendig.

Zwei VABO Schüler werden bereits nach diesem Schuljahr in eine Ausbildung starten. Besonders beeindruckend ist eine Schülerin, die als Analphabetin zu uns kam und in diesem Schuljahr erst schreiben lernte. Ihr Lernzuwachs ist beeindruckend und gab auch den Ausschlag für die Ausbildungszusage. Aus religiösen Gründen (Jesidin) durfte sie im Heimatland nicht die Schule besuchen.

Umsetzung des Projektes

Ab Beginn des zweiten Halbjahres informiert die Jugendberufshilfe im Rahmen des **Übergangsmanagements** Jugendliche über die im Landkreis Ravensburg vorhandenen Schularten. Neben vielen Einzelgesprächen mit Jugendlichen und deren Eltern werden regelmäßig im Januar in der benachbarten Gemeinschaftsschule in Wangen die Abgangsklassen in Informationsveranstaltungen informiert.

So sollen durch umfassende Information die Schüler bei ihrer Entscheidung unterstützt werden, eine individuell richtige berufliche Richtung einzuschlagen. Zum Ende des Schuljahres werden bereits Vorgespräche für die Klassen des Vorqualifizierungsjahres und Berufseinstiegsjahres für die neu aufzunehmenden Schüler geführt. So haben viele Schüler zum Schulbeginn bereits Kontakt zum Projekt WegA und erhalten umfassende Informationen, damit das Schuljahr erfolgreich gestartet werden kann.

Da sich in diesem Schuljahr extrem viele Jugendliche ohne Vorvertrag in den einjährigen Berufsfachschulen anmeldeten, u.a. war hier auch ein hoher Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund dabei, begleitete die Jugendberufshilfe diese Jugendlichen bei der Suche nach den entsprechenden Betrieben, um auch hier den Schulbeginn im September erfolgreich zu gestalten.

In den einjährigen Berufsfachschulen finden bereits im September kurz nach der Schulaufnahme erste Beratungsgespräche mit der Agentur für Arbeit statt, da vor allem für industrielle Berufe in größeren Industriebetrieben der Bewerbungsschluss einsetzt. Für Jugendliche mit schlechten Zeugnissen oder noch nicht ausreichender Berufswahlreife ist dieser Bewerbungsschluss zumeist zu früh. Bei diesen Jugendlichen ist dieser frühe erste Kontakt zur Berufsberatung dennoch sehr wichtig, um die Berufsorientierung weiter voran zu bringen.

Berufliche Praktika sind in allen betreuten Schularten eingebunden und leisten einen wichtigen Schritt für die berufliche Integration der jungen Menschen. Neben der beruflichen Orientierung finden Jugendliche oftmals über ihre Praktika auch den zukünftigen Ausbildungsbetrieb. Die Jugendberufshilfe leistet hier Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen und ermutigt die Jugendlichen, auch ausgehend von ihren Interessen und Stärken, Erfahrungen in neuen Berufsfeldern zu machen. Durch die langjährige Zusammenarbeit der Jugendberufshilfe mit örtlichen Betrieben kann sie für die Schüler hilfreiche Kontakte herstellen.

Ein wichtiger Schwerpunkt lag auch in diesem Jahr bei der Erstellung von geeigneten Bewerbungsunterlagen und der individuellen Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests. Die Betreuung und Unterstützung der Jugendlichen bei Ihren Bewerbungsbemühungen steht im gesamten Schuljahr im Vordergrund der Arbeit mit dem Ziel, eine berufliche Perspektive zu schaffen. Die nachfolgenden Projekte wurden gemeinsam mit Lehrkräften und Schulsozialarbeit mit dem Ziel initiiert, die Jugendlichen frühzeitig für den beruflichen Ausbildungseinstieg zu qualifizieren und auf diesem Weg zu begleiten.

Projekte

Im Rahmen der Einführungswoche organisierte das Projekt WegA eine **Betriebsbesichtigung** für die gemischte VAB und BEJ-Klasse in einem metallverarbeitenden Betrieb in Wangen. Die Betriebsführung war selbst für die Lehrkräfte beeindruckend, sodass sich die üblicherweise eher lebhafteste Klasse erstaunlich vorbildlich verhielt. Der Eindruck dieser Betriebsbesichtigung wirkte sich spürbar noch Wochen später auf die Motivation der Schüler aus, da der dortige Ausbildungsleiter sich mit einem sehr hohen Engagement für die Schüler interessierte.

Das im Schuljahr eingeführte Vorpraktikum „**Fit fürs Praktikum**“ wurde auch in diesem Jahr wieder mit den beiden VABO Klassen durchgeführt. Die Sprachkenntnisse waren jedoch so unterschiedlich und bei einigen Schülern so gering ausgeprägt, dass viele erst im zweiten Halbjahr und einige wenige in diesem Schuljahr noch nicht ins Praktikum vermittelt werden konnten. Die Betriebe benötigen ein Minimum an Verständigungsmöglichkeiten, damit die Schüler sinnvoll eingesetzt werden können.

Erneut führten wir den zwischenzeitlich bewährten **Aktionstag „Berufseinstieg“** für alle zweijährigen kaufmännischen Berufsfachschulklassen durch. Während am Standort Isny dieser Aktionstag für zwei Klassen separat veranstaltet wird, führen wir den Aktionstag in Wangen im Rahmen der Ausbildungsmesse durch. Dies hat enorme Vorteile, da die Betriebe bereits durch die Ausbildungsmesse vor Ort sind und das Speed-Dating nicht zusätzlich organisiert werden muss.

Wichtige Bestandteile des Aktionstages sind Teamtrainings, Bewerbungsknigge, das Durchführen von Einstellungstests, Kontakte mit Jugendlichen aus verschiedensten

Berufsgruppen und aus Feldern des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) sowie des Bundesfreiwilligendienstes. Bei der Auswahl der Jugendlichen achten die Mitarbeiterinnen darauf, dass zum Beispiel gerade in typisch männlichen Berufsfeldern auch Mädchen vertreten sind, um über diese Berufspräsentation gesellschaftstypischen Rollenzuweisungen entgegenzuwirken. Die Betriebe am Standort Isny schätzen diesen Aktionstag sehr und kommen gerne für die Vorstellungsgespräche an die Schule.



Mit der Kooperationsklasse der Förderschule wurde bereits im November ein ganztägiges **Gewaltpräventionstraining** durchgeführt. Anlass war ein Vorfall zum Schuljahresanfang, dem durch diese präventive Maßnahme begegnet werden sollte.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Migranten wurde eine Veranstaltung zur **Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz** an der Außenstelle des Landratsamtes Ravensburg besucht. Die Schüler benötigen die Belehrung für Praktika und Ausbildung im Pflegebereich. Diese Veranstaltung wurde thematisch im Schulunterricht nachbereitet.

Das **Stadtteilprojekt** der Wirtschaftsschulklasse „**Lebendige Auwiesen**“ wurde auch in diesem Jahr fortgeführt. Ziel des Projektes ist es, den Schülern neben einem erweiterten Wissen um die Problematik der Obdachlosigkeit, die Verantwortung für einen Teilbereich zu übergeben. Die Schüler sollen lernen, Projektideen von der Planung bis zur Durchführung des Teilprojektes umzusetzen.



Ein von einer Projektgruppe gefertigtes Insektenhotel wurde dann im Rahmen des gemeinsamen Stadtteilstes übergeben. Gerade im Kontakt mit den Bewohnern werden die sozialen Kompetenzen der Schüler gefördert.

WANGEN

Freitag, 28. Juli 2017



Sommerfest zum Abschluss der „Lebendigen Auwiesen“

WANGEN (sz) - Zum dritten Mal haben der zugehende Sozialdienst und das Berufsschulzentrum Wangen (BSW) gemeinsam das Projekt „Lebendige Auwiesen“ über mehrere Wochen organisiert und jetzt mit einem Fest im Grünen abgeschlossen, heißt es in einer Mitteilung. Seit dem 10. Mai haben Schüler der BSW mit den Kindern in der Auwiesensiedlung einmal in der Woche Zeit verbracht. Da wurden Perlenbänder gebastelt und Steine bemalt, Kinderschminken war immer wieder populär, aber auch Hölzer zu sammeln für ein gemeinsames Projekt mit der Holzwerkstatt am Beruflichen Schulzentrum. Mit den Fundstücken wurden die Lücken in einer Holzkonstruktion für ein Insektenhotel gefüllt. Das Objekt steht jetzt unweit des Spielplatzes in der Auwiesensiedlung. Organisiert und geleitet wurden die Aktivitäten von Kristina Gunzelmann vom zugehenden Sozialdienst sowie Ulrike Czura und Andrea Theobald vom BSW. Zum Abschlussfest in der Auwiesensiedlung kamen neben allen, die mitgemacht hatten, auch Lehrer der BSW sowie Schulleiter Raimund Fröhnbauer. Das Projekt „Lebendige Auwiesen“ richtete den Blick auf Wangen und besondere Bedürfnislage dort. Er dankte den Schülern für ihren Einsatz sowie seinen Kollegen und versprach, dass die Schule sich auch gerne in Zukunft an diesem Projekt beteiligen werde. Kristina Gunzelmann gab den Dank zurück und nannte insbesondere die Holzwerkstatt, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre. Im Anschluss an den offiziellen Teil feierten Kinder, Eltern, Schüler und Lehrer gemeinsam.

FOTO: SUM

Schwäbische Zeitung

Resümee

Die Aufstockung des Stellenumfangs am Standort Wangen war notwendig und zeigte bereits in der Versorgung der Flüchtlinge und der kaufmännischen Berufsfachschulklassen erste Erfolge. Auch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit konnte in diesen Klassen intensiviert werden.

Die Betreuung der Schüler in den Klassen des Vorqualifizierungsjahres und Berufseinstiegsjahres war wie gewohnt sehr intensiv und mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Aber der Aufwand lohnt sich, da sie ohne diese Hilfe kaum Chancen auf eine berufliche Integration hätten.

Nahezu alle Schüler des Vorqualifizierungsjahres erwarben den dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand. Lediglich zwei Schüler der Migrationsklasse waren sprachlich noch nicht so weit, dass sie diese Hürde mit Erfolg meistern konnten. Auch im Berufseinstiegsjahr konnten erstaunlich viele Schüler Ausbildungsverträge und Vorverträge für die einjährigen Berufsfachschulklassen abschließen.

In den VABO Klassen brachte die Entscheidung der Schulbehörde für etliche Schüler ein unerwartet frühes Ende der Schullaufbahn. Durch die personelle Aufstockung der Mitarbeiter des Projektes WegA konnte es in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter gelingen, für die abgehenden Schüler eine berufliche Anschlussperspektive zu erarbeiten. Im kommenden Schuljahr werden die Mitarbeiterinnen frühzeitig die Betreuung der verbliebenen Schüler aufnehmen, um hier ebenfalls ausreichende Praxiserfahrungen für eine berufliche Integration zu ermöglichen.

Ohne die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Schulleitungsteam, der Schulsozialarbeiterin, den Lehrkräften und den Mitarbeitern der Agentur für Arbeit wären diese Erfolge nicht möglich. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wangen im Allgäu, im Juli 2017

Andrea Theobold
Rebecca Schuler

Statistiken der Projektschulen

WegA, alle Projektschulen

Statistik Schuljahr 2016/2017

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	182	139	55	431	446	1253	897	356	494	390	104
Betreute Schüler	132	139	53	153	194	671	480	191	372	297	75
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung	11	21	18	83	48	181	142	39	70	61	9
Schulische Ausbildung		4	1	2	5	12	1	11	5	1	4
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		7	6	1		14	8	6	8	5	3
Einjährige Berufsfachschule	6	20	9	2	3	40	35	5	30	27	3
davon mit Vorvertrag	2	10	7	2		21	21		16	16	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	10	16	1	6	21	54	27	27	31	22	9
Wiederholung der Klasse	3	4		4	12	23	17	6	17	12	5
Fortführung der Klasse**	9	11				20	14	6	11	8	3
Versetzung	42				65	107	71	36	57	43	14
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.		4	2	2	12	20	6	14	7	3	4
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)	14	10	10	11	1	46	42	4	26	25	1
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)	3	1				4	2	2	3	2	1
Integrationssprachkurs	8	2				10	9	1	10	9	1
Arbeit	2	3	1	9	2	17	15	2	13	12	1
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland	3	5		1		9	6	3	9	6	3
Noch keine feste Zusage***	3	11		16	13	43	36	7	27	23	4
Unbekannt	18	20	5	16	12	71	49	22	48	38	10
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt		6	2	3	2	13	11	2	4	4	
Schulabmeldung/-abbruch	18	13	2	15	3	51	36	15	28	20	8
Befreiung			1	3	3	7	7				
Sonstiges		1	1			2	1	1			
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen		2	53	108	192	355	224	131	69	39	30
HS-Abschluss im VAB erworben		68	2	1		71	54	17	51	41	10
VAB-Abschluss erworben		5				5	3	2	2	2	
Schüler ohne Abschluss	108	16		8		132	109	23	124	104	20

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2016/2017

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	94	53	18		90	255	143	112	159	116	43
Betreute Schüler	94	53	18		61	226	138	88	152	114	38
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung	8	10	8		11	37	25	12	20	16	4
Schulische Ausbildung		4	1		5	10		10	4		4
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)											
Einjährige Berufsfachschule		4	3			7	4	3	5	2	3
davon mit Vorvertrag			3			3	3		1	1	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	6	13	1		13	33	17	16	19	15	4
Wiederholung der Klasse	3				2	5	3	2	4	3	1
Fortführung der Klasse**	8					8	5	3	8	5	3
Versetzung	34				20	54	33	21	37	29	8
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.		2	1		5	8	1	7	3		3
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.)	9	4	2			15	14	1	12	12	
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)	3					3	2	1	3	2	1
Integrationspraktikum	4	1				5	5		5	5	
Arbeit	1	2	1			4	3	1	3	3	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland	2	1				3	1	2	3	1	2
Noch keine feste Zusage***		3			3	6	5	1	4	3	1
Unbekannt	16	9	1		2	28	20	8	22	18	4
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulabschluss		2	1			3	2	1	1	1	
Schulabmeldung/-abbruch	18	9	1		2	30	21	9	16	10	6
Befreiung											
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen			16		60	76	22	54	12	2	10
HS-Abschluss im VAB erworben		41	2			43	32	11	37	29	8
VAB-Abschluss erworben		1				1		1			
Schüler ohne Abschluss	94					94	77	17	94	77	17

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Gewerbliche Schule Ravensburg

Statistik Schuljahr 2016/2017

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler		31		287	55	373	331	42	102	101	1
Betreute Schüler		31		99	13	143	124	19	84	79	5
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung		2		54	6	62	54	8	27	26	1
Schulische Ausbildung				1		1	1		1	1	
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)											
Einjährige Berufsfachschule		9		2	1	12	12		11	11	
davon mit Vorvertrag		7		2		9	9		9	9	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.				4	1	5	3	2	3	2	1
Wiederholung der Klasse				3		3	3		2	2	
Fortführung der Klasse**											
Versetzung					3	3	3				
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.		2		2		4	4		3	3	
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerjuF o.ä.)		4		11	1	16	14	2	7	6	1
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)											
Integrationspraktikum											
Arbeit		1		4		5	5		5	5	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland		3		1		4	3	1	4	3	1
Noch keine feste Zusage***		6		7	1	14	11	3	11	10	1
Unbekannt		4		10		14	11	3	10	10	
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt		1				1	1		1	1	
Schulabmeldung/-abbruch		1		12		13	9	4	9	8	1
Befreiung				3		3	3				
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen				95	13	108	89	19			
HS-Abschluss im VAB erworben				1		1	1		1	1	
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss				3		3	3		3	3	

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Schuljahr 2016/2017

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	50	17	19	54	130	270	171	99	105	73	32
Betreute Schüler	24	17	17	18	66	142	105	37	66	49	17
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung	1		3	3	24	31	24	7	4	3	1
Schulische Ausbildung				1		1		1			
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		3	6	1		10	5	5	6	4	2
Einjährige Berufsfachschule	5	1	1			7	6	1	6	6	
davon mit Vorvertrag	2					2	2		2	2	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.	4	2			5	11	6	5	7	4	3
Wiederholung der Klasse		4		1	5	10	8	2	6	4	2
Fortführung der Klasse**											
Versetzung	8				19	27	23	4	10	7	3
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.			1		1	2		2			
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)		2	2			4	4		1	1	
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)											
Integrationssprachkurs											
Arbeit	1			3		4	4		4	4	
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland											
Noch keine feste Zusage***	3			5	2	10	10		7	7	
Unbekannt	2	5	4	4	10	25	15	10	15	9	6
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulabschluss		3	1	3	2	9	8	1	2	2	
Schulabmeldung/-abbruch				2		2	2		1	1	
Befreiung					3	3	3				
Sonstiges		1	1			2	1	1			
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen		1	19	13	65	98	73	25	30	21	9
HS-Abschluss im VAB erworben		4				4	3	1	2	2	
VAB-Abschluss erworben		4				4	3	1	2	2	
Schüler ohne Abschluss		13		5		18	13	5	10	8	2

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

WegA, Berufliches Schulzentrum Wangen

Statistik Schuljahr 2016/2017

	VABO	VAB	BEJ	1BFS	2BFS	Gesamt	m	w	mit Deutsch als Zweit- sprache*	m	w
Gesamtzahl der Schüler	38	38	18	90	171	355	252	103	128	100	28
Betreute Schüler	14	38	18	36	54	160	113	47	70	55	15
Vermittlung und Verbleib											
Betriebliche Ausbildung	2	9	7	26	7	51	39	12	19	16	3
Schulische Ausbildung											
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BaE-Reha)		4				4	3	1	2	1	1
Einjährige Berufsfachschule	1	6	5		2	14	13	1	8	8	
davon mit Vorvertrag		3	4			7	7		4	4	
Weiterführende Schule: 2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.		1		2	2	5	1	4	2	1	1
Wiederholung der Klasse					5	5	3	2	5	3	2
Fortführung der Klasse**	1	11				12	9	3	3	3	
Versetzung					23	23	12	11	10	7	3
Vorpraktikum/ FSJ/ Bundeswehr o.ä.					6	6	1	5	1		1
Maßnahme Agentur für Arbeit (BvB, BaE, EQ, AsA, PerJuF o.ä.)	5		6			11	10	1	6	6	
Reha-/Fördermaßnahme (BvB-Reha)		1				1		1			
Integrationssprachkurs	4	1				5	4	1	5	4	1
Arbeit				2	2	4	3	1	1		1
Elternzeit											
Umzug/ Rückkehr ins Heimatland	1	1				2	2		2	2	
Noch keine feste Zusage***		2		4	7	13	10	3	5	3	2
Unbekannt		2		2		4	3	1	1	1	
Vorzeitig ausgeschiedene Schüler											
Schulaustritt											
Schulabmeldung/-abbruch		3	1	1	1	6	4	2	2	1	1
Befreiung			1			1	1				
Sonstiges											
Schulabschlüsse											
Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen		1	18		54	73	40	33	27	16	11
HS-Abschluss im VAB erworben		23				23	18	5	11	9	2
VAB-Abschluss erworben											
Schüler ohne Abschluss	14	3				17	16	1	17	16	1

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik alle Schularten

Verbleib aller betreuten Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2016/2017

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Alendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Schularten	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	Schularten	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	Schularten	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Schularten	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
Alle Schularten		255	143	112	159	116	43	3		3	373	331	42	102	101	1					270	171	99	105	73	32	14	7	7	355	252	103	128	100	28	25	18	7	1253	897	356	494	390	104	42	25	17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
		226	138	88	152	114	38	3		3	143	124	19	84	79	5					142	105	37	66	49	17	14	7	7	160	113	47	70	55	15	25	18	7	671	480	191	372	297	75	42	25	17																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
Vermittlung und Verbleib		37	25	12	20	16	4				62	54	8	27	26	1					31	24	7	4	3	1	1	1		51	39	12	19	16	3	5	4	1	181	142	39	70	61	9	6	5	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
		10		10	4		4				1			1							1									12	1	11						12	1	11																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BdF-Reha)																					10	5	5	6	4	2	4	4		4	3	1	2	1	1	4	3	1	14	8	6	8	5	3	8	7	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
		7	4	3	5	2	3	1		1	12	12		11	11						7	6	1	6	6					14	13	1	8	8			2	1	1	40	35	5	30	27	3	3	1	2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
Einjährige Berufsschule (BdF, BdF, EQ, A&A, PerJuF o.ä.)		3	3		1						9	9		9	9						2	2		2	2					7	7		4	4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
		33	17	16	19	15	4	1		1	5	3	2	3	2	1					11	6	5	7	4	3	2	2		5	1	4	2	1	1				54	27	27	31	22	9	3		3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																														
2BFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.		5	3	2	4	3	1				3	3		2	2						10	8	2	6	4	2	2	2		5	3	2	5	3	2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
		8	5	3	8	5	3				12	9	3	3	3						12	9	3	3	3					12	9	3	3	3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
Fortführung der Klasse**		54	33	21	37	29	8				3	3									27	23	4	10	7	3				23	12	11	10	7	3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
		5	5		5	5															2									6	1	5	1						20	6	14	7	3	4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Vorrückung/FSJ Bundeswehr o.ä.		8	1	7	3		3				4	4		3	3						2		2							6	1	5	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
		15	14	1	12	12		1		1	16	14	2	7	6	1					4	4		1	1		2	2		11	10	1	6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
Maßnahme Agentur für Arbeit (BdF, BdF, EQ, A&A, PerJuF o.ä.)		3	2	1	3	2	1														1									1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																															
		5	5		5	5																								5	4	1	5	4	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
Reha-Fördermaßnahme (BdF-Reha)		4	3	1	3	3					5	5		5	5						4	4		4	4					4	3	1	1	1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
Arbeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
Elternzeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
		3	1	2	3	1	2				4	3	1	4	3	1															2	2		2	2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Vorqualifizierungsjahr (VABO)

Verbleib der betreuten VAB O-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2016/2017

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Aulendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt							
	VAB O	m	w	Deutsches als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB O	m	w	Deutsches als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	Förderschule	m	w	VAB O	m	w	Deutsches als Zweitsprache*	m	w	VAB O	m	w	Deutsches als Zweitsprache*	m	w
Betreute Schüler des VAB O	94	77	17	94	77	17																										
	Gesamtzahl der Schüler																															
	94	77	17	94	77	17																										
	Betreute Schüler																															
Vermittlung und Verbleib	8	7	1	8	7	1																										
	Betriebliche Ausbildung																															
	Schulische Ausbildung																															
	Ausbildung mit rehaspezif. Förderung (BdE-Reha)																															
Einjährige Berufsschule																																
	Weiterführende Schule																															
	ZBFS, Realschule, 9+1, BK o.ä.																															
	Wiederholung der Klasse																															
Fortführung der Klasse**	8	5	3	8	5	3																										
	34	27	7	34	27	7																										
Versetzung																																
Vorpraktikum/FSJ Bundeswehr o.ä.																																
	Maßnahme Agentur für Arbeit (BdE, BdE, EQ, AsA, PenJuf o.ä.)																															
	Reha-/Fördermaßnahme (BdE-Reha)																															
	Integrationspraktikum																															
Arbeit	1	1		1	1																											
	Elternzeit																															
Unzulig Rückkehr ins Heimatland	2	1	1	2	1	1																										
	Noch keine feste Zusage**																															
Unbekannt	16	14	2	16	14	2																										
	Vorzeitig ausgeschiedene Schüler																															
Schulabschluss	18	15	3	8	5	3																										
	Schulmündigkeit/-abbruch																															
	Beitragung																															
	Sonstiges																															
Schulabschlüsse																																
	Mindestens mit Hauptschulabschluss gekommen																															
HS-Abschluss im VAB erworben																																
	VAB-Abschluss erworben																															
Schüler ohne Abschluss																																

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Vorqualifizierungsjahr (VAB)

Verbleib der betreuten VAB-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2016/2017

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Allendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
	VAB	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	m	w	VAB	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	m	w	VAB	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	m	w	VAB	m	w	Deutsch als Zweitsprache*	m	w	Absolvent	m	w																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																								
Betreute Schüler des VAB	53	37	16	43	33	10	3	3	31	31			31	31			17	14	3	24	17	7	139	107	32	101	84	17	36	21	15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
	53	37	16	43	33	10	3	3	31	31			31	31			17	14	3	24	17	7	139	107	32	101	84	17	36	21	15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																													
	10	10		9	9				2	2							9	8	1	4	4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																							

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Berufseinstiegsjahr (BEJ)

[illegible]

.....Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Einjährige Berufsfachschule (1BFS)

Verbleib der betreuten 1 BFS-Schüler nach Abschluss des Schuljahres 2016/2017

	Edith-Stein-Schule Ravensburg & Allendorf						Gewerbliche Schule Ravensburg						Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch						Berufliches Schulzentrum Wangen						Gesamt									
	1BFS	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	1BFS	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	1BFS	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	1BFS	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	1BFS	m	w	Zweitsprache*	Absolvent	Förderschule	m	w		
Betreute Schüler des 1 BFS							287	247	40	71	70	1	54	51	3	14	14		90	83	7	21	20	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
							99	81	18	50	45	5	18	17	1	11	11		36	31	5	13	12	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
							54	47	7	23	22	1	3	3					26	24	2	11	11											
							1	1		1	1																							
													1	1		1	1																	
							2	2		2	2																							
							2	2		2	2																							
							4	2	2	3	2	1							2	1	1	1	1											
							3	3		2	2		1	1		1	1																	
							2	2		1	1																							
							11	9	2	3	2	1																						
							4	4		4	4		3	3		3	3		2	2														
							1	1	1	1	1	1																						
							7	4	3	4	3	1	5	5		4	4		4	3	1	1	1	1	1	16	12	4	9	7	2	1	1	
							10	7	3	6	6		4	4		2	2		2	1	1				16	12	4	8	8					
							12	8	4	8	7	1	3	3		1	1		1	1					3	3								
							3	3					2	2		1	1								15	11	4	9	8	1				
																									3	3								
							95	77	18				13	13		8	8								108	90	18	8	8					
							1	1		1	1														1	1								
							3	3		3	3		5	5		5	5																	

*Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

**Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

***Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative

Statistik Zweijährige Berufsfachschule (2BFS)

[illegible]

Jugendliche, mit einer Fremdsprache als Muttersprache, einschließlich derer, die zweisprachig aufgewachsen sind

*** Schüler überwiegend aus 2-jährig angelegten Kooperationsklassen

****Berufliche Zukunft offen - Gründe: offene Bewerbungen, keine Initiative